

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943 1942

312 (11.11.1942)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 312

Mannheim, 11. November 1942

Transporter und Kriegsschiffe versenkt Feindschiffe vor Algier werden dauernd von U-Booten und Kampfflugzeugen angegriffen

Fortschritte am Terek-Abschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Nov.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei örtlichen Kampfhandlungen im Gebirge zwischen Noworossijsk und Tuapse wurden einige Höhen genommen und an mehreren Stellen feindliche Angriffe abgewiesen.

Am Terek-Abschnitt beeinträchtigen besonders schwere Wetter- und Geländeverhältnisse die Angriffskämpfe der deutschen und rumänischen Truppen. Trotz starker Gegenangriffe wurden in harten Kämpfen Fortschritte erzielt. Nordostwärts Mosdokerschlag ein eigener Angriff, der in heftigem Schneesturm geführt wurde, ein Kavallerie-Regiment der Sowjets und eine weitere feindliche Kräftegruppe.

In Stalingrad Stoßtrupptätigkeit.
An der Don-Front warfen rumänische Truppen angreifenden Feind im Gegenstoß zurück. Stoßtrupps vernichteten nordwestlich Woronesch eine Anzahl feindlicher Bunker mit ihren Besatzungen.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt setzten starke Kampffliegerkräfte in zusammengefaßten Angriffen die Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs fort. Stark belegte Bahnhöfe wurden zerstört, mehrere Züge und Versorgungslager getroffen. Bei Nacht warfen Kampfflieger Anlagen des Bahnhofes Toropez in Brand.

In Nordafrika haben sich die deutsch-italienischen Truppen weiter nach Westen abgesetzt. Nachdrängender Feind wurde in heftigen Nachhutkämpfen aufgehalten. Deutsche Jagdflugzeuge schossen fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Kampffliegergeschwader und U-Boote errangen bei den weit vorgetragenen Tages- und Nachtangriffen gegen die amerikanisch-britischen Flottenstreitkräfte und Transportschiffe vor der französischen nordafrikanischen Küste neue Erfolge. Kampfflieger warfen einen Kreuzer in Brand und beschädigten einen weiteren Kreuzer durch Bombentreffer. Außerdem wurden acht große Handelsschiffe, darunter ein Fahrgastschiff von 19 000 BRT und ein Transporter von 10 000 BRT mehrfach schwer getroffen. U-Boote versenkten einen großen Truppentransporter von 14 000 BRT, beschädigten einen Truppentransporter von 18 000 BRT durch zwei Torpedotreffer und vernichteten eine Korvette. Im Nachtangriff gegen einen gesicherten Kreuzerverband wurden zwei feindliche Kriegsschiffe torpediert, von denen eines explodierte, während der Untergang des anderen wegen starker Rauchentwicklung nicht beobachtet werden konnte.

Britische Bomber warfen in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte Nord- und Nordwestdeutschlands. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Bei diesen Angriffen und bei Tagesanflügen an

daie Küste der besetzten Westgebiete verlor die Küste der besetzten Westgebiete verlor rere viermotorige Bomber.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen Dover, Folkestone, feindliche Batteriestellungen an der Kanal-küste und Seeziele im Kanal.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 10. Nov. (HB-Funk)

In Ägypten wurde der feindliche Druck auf die italienischen und deutschen Einheiten, die im Begriffe sind, neue Stellungen zu beziehen, im Verlauf heftiger Kämpfe aufgehalten. In Luftkämpfen wurden fünf englische Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Im westlichen Mittelmeer wurden die Angriffe der Luftwaffe der Achse gegen die englisch-amerikanischen Seestreitkräfte mit Erfolg fortgesetzt.

In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge Spreng- und Brandbomben auf die Umgebung von Cagliari, wo einiger Schaden in dem Wohnviertel von Uta entstand. Es werden ein Toter und sechs Verletzte gemeldet.

Der Führer an den König von Italien

Führerhauptquartier, 11. Nov.

Der Führer hat dem König von Italien zum Geburtstag seine Glückwünsche mit nachstehendem Telegramm übermittelt: „Eure Majestät bitte ich, zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen. In treuem Gedenken an die mit uns in enger Waffenbrüderschaft kämpfende italienische Wehrmacht verbinde ich aus diesem Anlaß damit meine aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche und ruhmvolle Zukunft Italiens. Adolf Hitler.“

Vernichtungsschlacht auf Guadalcanar

USA-Truppen auf engstem Raum zusammengedrängt

Berlin, 10. Nov. (HB-Funk.)

Den Japanern ist es am 8. November gelungen, die amerikanischen Truppen auf Guadalcanar auf engstem Raum zusammenzudrängen. Seit dem Mittag des 8. 11. ist die Vernichtungsschlacht auf der ganzen Frontbreite entbrannt.

Die japanische Marine-Luftwaffe greift mit starken Kräften in die Erdkämpfe ein und zerstört im Tiefangriff Teile des amerikanischen Stellungssystems. Allein an der bisher von den Amerikanern besetzten Nordküste der Insel wurden am 8. 11. 141 Bunker und zahlreiche Erdbefestigungen zerstört. Die Amerikaner haben sich, um der Beschle-

Gedenkfeier in Langemarck

Berlin, 10. Nov.

Auch in diesem Kriegsjahr gedachten Wehrmacht, Studentenschaft und Jugend gemeinsam des Sturmes auf Langemarck am 10. November 1914, als junge deutsche Regimenter, an ihrer Spitze deutsche Studenten, mit dem Deutschlandlied auf den Lippen die feindlichen Stellungen stürmten.

Auf dem Patenfriedhof der deutschen Studentenschaft in Langemarck fand eine schlichte Gedenkfeier statt, bei der der Militärbefehlshaber in Belgien im Namen der deutschen Wehrmacht einen Kranz niederlegte. Eine Abordnung der Deutschen Studentenschaft, vertreten durch zwei Ritterkreuzträger aus ihren Reihen, ehrte im Auftrage des Reichsstudienführers Dr. Scheel die gefallenen Kameraden durch einen Lorbeerkranz. Weitere Kränze ließen Reichsleiter Bormann, Reichsschatzmeister Schwarz und Reichsjugendführer Axmann niederlegen.

Teuer bezahlter Einflug

Berlin, 10. Nov. (HB-Funk)

Der planlose Angriff britischer Flugzeuge auf nordwestdeutsches Gebiet in der vergangenen Nacht stieß auf außerordentlich starke und gut geleitete Abwehr. Flakartillerie der Luftwaffe, Marineartillerie und Nachtjäger fügten dem Feind hohe Verluste zu und brachten nach bisher vorliegenden Meldungen 16 britische Bomber, darunter mehrere viermotorige, zum Absturz.

Der bereits vielfach bewährte Ritterkreuzträger Oberleutnant Becker erzielte seinen 40. Nachtjagdsieg. Zu dieser Abschusszahl kommen vier weitere viermotorige Bomber, die am Nachmittag des 9. November an der westfranzösischen Küste abgeschossen wurden. Damit verlor die britische Luftwaffe im Laufe von nicht ganz 24 Stunden im westlichen Kampfraum 20 Flugzeuge.

Schwedische Wintersorgen

Stockholm, Anfang November.

Früher als in den westlichen Gebieten Deutschlands setzt im Norden der Winter ein. Er ist hier von einer größeren Strenge und einer längeren Dauer und macht daher auch umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Schon wochenlang vor dem Einsetzen des ersten Frostes geht jeder Hausbesitzer daran, sich einen möglichst großen Vorrat an Heizmaterial zu sichern, denn auch in Schweden mußte der Verbrauch von Holz und Kohle stark eingeschränkt werden. Deutschland liefert zwar jedes Jahr an Schweden eine größere Menge Kohle, vor allem Koks, trotzdem aber können diese Lieferungen bei weitem nicht den schwedischen Bedarf decken, der von Jahr zu Jahr weiter anwächst. Schuld an dem riesenhaften Anwachsen des Kohlenverbrauches ist vor allem die schwedische Industrie, besonders die Rüstungsindustrie, die ihre Kapazität in den letzten Jahren vervielfacht hat und mindestens 80 Prozent der gesamten Kohleneinfuhr verschlingt. Auch Holz ist nur in beschränkter Menge lieferbar. Vor allem die edleren Holzsorten sind nur sehr spärlich auf dem Marke vertreten. Die schwedische Regierung hat sich daher schon vor längerer Zeit gezwungen gesehen, dringende Appelle an das Volk zu richten, mit Brennmaterial und elektrischem Strom sparsam umzugehen, da diese beiden Faktoren einen wichtigen Bestandteil der Industrie bilden.

Aber nicht nur Kohlen- und Holzfragen sind es, die auf den Schultern der schwedischen Regierung lasten. Wie beinahe jedes Land der Erde, so hat auch Schweden gegen die dauernde Verschlechterung seiner Ernährungslage anzukämpfen, wie sie sich besonders während des Winters ergibt. Relativ war die Getreide- und Kartoffelernte in diesem Jahre besser als im vorangegangenen. Verglichen aber mit den Ernteergebnissen vor zwei, drei und mehr Jahren liegt sie noch bedeutend unter dem Durchschnitt. Die Folge davon ist, daß die Brotration in Schweden nicht erhöht werden konnte, ja es wird Mühe kosten, die gegenwärtige Höhe der Brotration den ganzen Winter über aufrechtzuerhalten.

Schlimmer noch steht es mit der Fleischversorgung. Die Fleischrationen, die im Laufe dieses Jahres immer tiefer herabgesunken sind, konnten auch im Herbst nicht wieder erhöht werden und wurden für Oktober mit 800 Gramm pro Person festgesetzt. Die schwedischen Fleischrationen sind also noch nicht einmal halb so groß wie die deutschen, die neuerdings auf 1800 Gramm pro Person und Monat erhöht wurden. Bisher war der große Fleischmangel in Schweden nicht so fühlbar, weil er durch Frischfische und Fischkonserven ausgeglichen werden konnte, die in ausreichender Menge vorhanden waren. Aber auch das hat sich mit dem Einsetzen des Herbstes radikal geändert. Mit dem Fortschreiten des Herbstes wird auch die Knappheit an Fischen immer fühlbarer. Hier sind es vor allem die billigen Fischarten, die immer seltener und in immer kleineren Mengen auf den Markt kommen. Grade die billigen Fische aber bildeten für 80 Prozent der Bevölkerung den Hauptbestandteil ihrer Nahrung. Die Armen fahren also am schlechtesten. Sie können sich auch nicht Gemüse oder Obst leisten, da die hohen Preise für sie unerschwinglich sind. Sie sind daher fast ausschließlich auf die Kartoffel angewiesen.

Auch die Butter- und Eierzuteilungen sind in Schweden sehr gering, da im Inlande selbst nur wenig Butter und Käse produziert wird und die Einfuhr aus Dänemark stark reduziert wurde. Die Menge der verabreichten Genussmittel, wie Kaffee, Tee und Kakao nimmt in jeder neuen Markenperiode ab. Bisher hatte die schwedische Handelsflotte dafür gesorgt, daß ab und zu verschiedene südländische Produkte von Südamerika nach Schweden übergeführt wurden. Aber die Fahrten, die solche Schiffe zu unternehmen hatten, erwiesen sich als immer gefahrvoller und schwieriger, so daß heute nur noch sehr wenige schwedische Frachter es wagen, den Atlantik und die Nordsee zu befahren und damit ihr Leben zu riskieren.

Man sieht also, daß die Ernährungslage Schwedens keineswegs rosig ist, sondern sich im Gegenteil immer mehr verschlechtert. Schweden als neutraler Staat bekommt die Mangelerscheinungen dieses Krieges genau so zu spüren wie jedes kriegführende Land. Das ist teilweise auch darauf zurückzuführen, daß Schweden seinem kriegführenden Nachbar Finnland, um dessen Versorgung es noch schlechter bestellt ist, eine helfende Hand entgegenstrecken muß. Monatlich gehen größere Lebensmitteltransporte in das notleidende Bruderland ab und decken so zusammen mit den deutschen Lieferungen einen großen Teil des finnischen Nahrungsbedarfes. Darüber hinaus hat die schwedische Regierung durch eine großzügige Handlung den Versuch unternommen, die Finnen um eine weitere Last zu befreien. Schon Anfang des Jahres erklärte sie sich dazu bereit, eine größere Anzahl finnischer Kinder nach Schweden zu evakuieren und die

Die Briten durch schwere Nachhutkämpfe aufgehalten

Abgeschnittener italienischer Verband in Nordafrika entsetzt / Die Angriffserfolge nördlich Algier

Berlin, 10. Nov. (HB-Funk)

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen haben sich deutsch-italienische Truppen unter dem Schutze ihrer Nachhuten am 9. November weiter nach Westen abgesetzt. Der nachdrängende Feind konnte in schweren Kämpfen von den deutsch-italienischen Deckungsverbänden aufgehalten werden. Es ist den Briten also nicht gelungen, unsere Truppen am Loslösen und am erneuten Festsetzen zu hindern. Die heftigen Wolkenbrüche der beiden letzten Tage haben die Umgruppierung unserer Kräfte erleichtert, die Briten jedoch gezwungen, ihre Panzer und schweren Waffen auf dem festen Gelände der Küstenstraße zu konzentrieren. In diesem verhältnismäßig schmalen Raum stieß der Feind nach Westen vor. Dann mußte er vor dem zähen Widerstand unserer Nachhuten seinen Angriffskeil bis zum Meer und im Süden bis an die Bergterrassen im Innern der Wüste verbreitern. Auf den verschlammten Wüstenwegen blieben aber Panzer und Geschütze stecken, so daß alle Umgehungsmanöver erfolglos blieben. Wo die Briten die deutschen Sicherungen erreichten, empfing sie schweres Feuer. So konnte der Feind weder die sichernden deutsch-italienischen Verbände von ihren Verbindungen mit den Hauptkräften abschneiden, noch diese Nachhuten überwinden.

Während der Kämpfe bei Marsa Matruk konnte eine deutsche Kampfgruppe Funkverbindung mit einem abgeschnittenen italienischen Verband aufnehmen. Sie erfuh hierbei, daß etwa 80 Kilometer südostwärts vor ihr italienische Truppen Igelstellungen

bezogen hatten und ihnen der Brennstoff auszugehen drohe. Darauf stieß der Kommandeur des deutschen Verbandes sofort mit sämtlichen Fahrzeugen und seinen Vorräten an Benzin, Wasser, Munition und Lebensmitteln in der bezeichneten Richtung vor. Schwächere britische Abteilungen, die ihnen entgegentraten, wurden überwältigt. Kurz darauf drang der deutsche Verband in die britische Riegelstellung ein und brach die Einschließung auf. Die Briten zogen sich unter der Wucht des Angriffs zurück. Bevor noch der Feind zum Gegenstoß antreten konnte, waren die italienischen Fahrzeuge bereits aufgetankt und hatten schon den Marsch zu den deutschen Auffangstellungen begonnen. Dort trafen sie im Laufe der Nacht so rechtzeitig ein, daß sie noch an den erfolgreichen Nachhutkämpfen des 10. November teilnehmen konnten.

Von wesentlicher Bedeutung sind auch die Erfolge unserer Kampffliegergeschwader, die sie im Verein mit unseren Unterseebooten gegen die Schiffseinheiten der amerikanisch-britischen Landungskräfte in den Gewässern nördlich Algier erzielten. In mehreren Wellen wurden die Bombenangriffe auf die feindliche Kriegs- und Transportflotte bis vor die Reede von Algier vorgetragen. In der Nacht zum 9. November erzielten die deutschen Kampfflieger mehrfach Treffer auf vier großen Handelsschiffen, darunter einen Transporter von 12 000 BRT. In den Morgenstunden des 9. November setzten die deutschen Kampfflieger, die im Schutz von Wolken anlogen, ihre Angriffe fort. Durch Wolkenflöhen stürzten sie auf die feindlichen Einheiten herab. Auf einem Handelsschiff von 10 000 BRT, das offenbar Munition an Bord

hatte, entstanden nach Treffern auf dem Vorschiff starke Explosionen. Weitere Bomben schweren Kalibers schlugen auf dem Bug und dicht an der Bordwand eines Handelsschiffes von 8000 BRT ein. Ein anderes Kampfflugzeug warf im Sturz seine Bomben auf einen großen Truppentransporter von 19 000 BRT, das Achterschiff wurde getroffen und vollkommen zerstört. Schließlich erhielt noch ein Frachter von 5000 BRT, der in schneller Fahrt zu entkommen versuchte, zwei schwere Treffer. Trotz heftigen Abwehrfeuers der Schiffsflak und Einsatzes sichernder Jäger richteten sich ebenso wirksame Luftangriffe gegen die feindlichen Kriegsfahrzeuge. Ein Kreuzer von 7000 To. geriet nach Treffern in Brand, ein zweiter Leichter Kreuzer blieb, von einer Bombe am Heck getroffen, schwer beschädigt liegen.

Weitere Verluste brachten unsere Unterseeboote dem Feind bei. Obwohl durch ihre Geschwindigkeit überlegen, vermochten sich große Truppentransporterschiffe den Angriffen unserer Unterseebootwaffe nicht zu entziehen. Trotz Überwachung des Seegebietes durch starke Luftstreitkräfte gingen unsere Unterseeboote dicht an die feindlichen Schiffe heran, versenkten einen großen Transporter von 14 000 BRT, sowie eine sichernde Korvette und beschädigten durch zwei Torpedotreffer ein weiteres Fahrgastschiff von 18 000 BRT schwer. Bei weiteren Angriffen gegen einen gesicherten feindlichen Kreuzerverband im Schutze der Nacht verlor der Feind noch zwei seiner Kriegsschiffe. Die Schiffsverluste treffen den Feind, der diese Einheiten für die Versorgung seiner Kräfte an der Küste Französisch-Nordafrikas dringend braucht, besonders schwer. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Churchill will nicht Urheber des Angriffs sein

Pétain wiederholt Widerstandsbefehl / Schwere Kämpfe bei Casablanca / Heißes Ringen um Oran

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 10. Nov.

sen für die Dauer des Krieges geeignete Unterkünfte zu verschaffen. Heute sind 23 000 finnische Kinder teilweise in schwedischen Familien oder in eigens dazu geschaffenen Heimen, die amtlich den Namen „Heime für Finnlandkinder“ tragen, untergebracht. Ihre Existenz ist damit völlig sichergestellt und mit Ruhe können sie in diesem gastfreundlichen Lande das Ende des Krieges abwarten, um dann in ein schöneres und größeres Vaterland zurückzukehren. Aber nicht nur Kinder, sondern auch finnische Frauen und verwundete Soldaten fanden in letzter Zeit in zunehmendem Maße eine fürsorgliche Aufnahme in Schweden. Man gibt sich Mühe, ihnen das Leben so schön wie möglich zu gestalten und ihnen auf diese Weise wenigstens teilweise die Heimat zu ersetzen, die sie mit schwerem Herzen und tiefer Wehmut verlassen haben, um nicht ihren Landesbrüdern und -schwestern zur Last zu fallen, die noch gesunde Glieder haben und diese in den Dienst des Sieges stellen können.

Damit die geistige Weiterbildung der Finnensinder nicht vernachlässigt wird, wurden in verschiedenen Städten Schwedens finnische Schulen eingerichtet. Den Kindern wird damit die Gelegenheit gegeben, wie in ihrem eigenen Lande Unterricht in ihrer Muttersprache zu erhalten und die finnische Kultur auch im Auslande zu pflegen.

Da die meisten Finnen unzureichend mit Kleidungsstücken versehen sind, hat sich die schwedische Regierung zu einer weiteren Hilfsaktion entschlossen. In den kommenden Monaten soll eine großangelegte Kleidersammlung für die finnischen Kinder durchgeführt werden, von der man sich schon heute einen großen Erfolg verspricht. Die Anregung zu dieser Sammlung gab der bekannte schwedische Schriftsteller Harry Blomberg, der kürzlich von einer längeren Finnlandreise wieder nach Stockholm zurückkehrte und in einem Interview die Dringlichkeit einer verstärkten Hilfsaktion für Finnland hervorhob. Inzwischen hat sein Gedanke begeisterten Widerhall in weiten Kreisen Schwedens gefunden und es ist zu erwarten, daß die beabsichtigten Sammlungen sich nicht zu einem Mißerfolg gestalten werden. Das schwedische Volk scheint entschlossen zu sein, trotz seiner eigenen verschlechterten Lebenslage den finnischen Bruder weitgehendst auf wirtschaftlichem Gebiete zu unterstützen, jede aktive militärische Hilfe aber lehnt es energisch ab.

Im Zusammenhang mit der schwierigen Ernährungslage kann man noch einen hemmenden Faktor nennen, der die schwedische Produktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen untergräbt, so daß die Regierung sich entschließen mußte, zu Zwangsmaßnahmen überzugehen, die manchen Schweden hart erscheinen, weil sie noch nicht daran gewöhnt sind. Es ist dies der chronische Arbeitermangel, der Mangel an Landarbeitern hauptsächlich, der besonders in letzter Zeit nach der Einberufung vieler nützlicher Arbeiterkräfte zum Militär akut geworden ist. Um dem Mangel an wertvollen Arbeitskräften zu begegnen, hat die schwedische Regierung seit längerer Zeit die Einführung eines vorübergehenden Arbeitsdienstes erwogen, sowohl um der Landwirtschaft zu helfen, als auch um die Holzversorgung sicherzustellen. In schwedischen Regierungskreisen weist man jedoch darauf hin, daß man es bei der Einführung der Arbeitsdienstpflicht in Schweden mit keiner politischen Maßnahme zu tun hat, wie irrtümlich angenommen wird, sondern daß diese Maßnahme als ein notwendiges Übel angesehen werden müsse, das sofort wieder beseitigt werden würde, wenn sich die schwedische Versorgungslage wieder besser gestalten sollte. Immerhin ist es interessant zu sehen, daß selbst ein Land wie Schweden jetzt Ideen übernimmt, die es früher glatt abgelehnt hat. Der Mangel an Landarbeitern ist nicht zuletzt auch auf die große Landflucht zurückzuführen, von der Schweden wie beinahe alle zivilisierten Länder heimgesucht wurde. Die Mehrzahl der Landarbeiter zog es vor, in der Industrie zu arbeiten, wo die Löhne höher und die Arbeitszeiten begrenzter waren. Heute ist ein großer Teil der Arbeiter in der Rüstungsindustrie beschäftigt. Die Rüstungsindustrie hat sich in Schweden in den letzten Jahren auf Kosten anderer Industrien gewaltig aufgeplustert und entwickelt sich immer mehr zu der Kernindustrie des Landes. Zu den Industrien, die stärker gelitten haben, gehört unter anderem auch die Textilindustrie, die zwar in Schweden niemals in großem Umfang vorhanden war, doch aber ganz beachtliche Leistungen aufwies. Heute ist das anders, die Einführung der schwedischen Kleiderkarte zu Weihnachten vorigen Jahres ist der beste Beweis dafür. Daß sich der Mangel an Textilwaren nicht noch schlimmer ausgewirkt hat, verdankt Schweden hauptsächlich Deutschland.

Aus den hier angeführten Tatsachen kann man ersehen, daß auch Schweden seine Probleme hat, die noch einer Lösung harren. Der Krieg ist nicht spurlos an Schweden vorbeigegangen, er hat auch dieses Land, viel mehr noch als im letzten Weltkrieg, mit seinen Noterscheinungen überschwenmt. So sehr sich Schweden gegen den Krieg als solchen sträubt und krampfhaft darum bemüht ist, seine Isolierung zu bewahren, kann es sich doch nicht den Folgen des Krieges entziehen, die schwer und drückend auf ihm lasten. Schweden hat genau so gut wie jedes kriegsführende Land mit den Sorgen, die der Krieg mit sich bringt, fertig zu werden. Diese Sorgen werden in Zukunft nicht ab-, sondern sogar noch zunehmen und nicht eher wieder endgültig beseitigt werden können, bis die Völker Europas einen dauerhaften Frieden für sich errungen haben werden. Kl.

Japan zur Führerrede

Tokio, 10. Nov. (Eig. Dienst.)

Die Rede des Führers wird von der japanischen Montagabendpresse in großer Aufmachung gebracht. Alle Blätter bringen ausführliche Redetexte mit Schlagzeilenüberschriften wie „Führer erklärt Deutschlands unbeugsamen Willen zum Siege“ oder „Hitlers große Rede zeigt Entschlossenheit, dem Feind schärfstens entgegenzutreten“.

Die nordamerikanisch-britischen Kriegsschiffe und Transporter in den Gewässern Nordafrikas sind jetzt zu einer weiteren Quelle zusätzlicher Tonnageverluste für unsere Feinde geworden. Wie einst im Kampf um Norwegen, dann im Ringen um Griechenland und Kreta erwächst aus den Landkämpfen für unsere Feinde der Zwang, ihre Kriegsschiffe und wertvollen Transporter in die Reichweite unserer Kampfflugzeuge zu bringen. Auch unsere U-Boote erhalten zusätzliche Angriffsobjekte. Die Erfolge schon dieser ersten Tage in diesem Kampf sind groß, wobei zu bedenken ist, daß der Feind bereits sowohl in Algerien wie in Marokko über Landflugplätze verfügt, von denen aus seine Jäger aufsteigen können. Außerdem hat er mehrere Flugzeugträger bei den Operationen miteingesetzt, um seinen Geschwadern Luftsicherung geben zu können. Für die U-Boote ist das so ungewöhnlich durchsichtige Mittelmeer ein besonders schwieriges Gewässer. Dennoch verzeichnet der OKW-Bericht eine Zahl von erfolgreichen Angriffen.

Das ist ein gewiß nicht billiger Preis, den die Engländer und Nordamerikaner zahlen müssen. Aber das ist erst eine Abschlagszah-

lung von dem, was ihnen ihr Nordafrikaunternehmen insgesamt kosten wird. Churchill hat sich bei einem Prunkessen, das der Oberbürgermeister von London gab, vor Stolz nicht halten können. Er ist das erste Mal seit drei Jahren in die Lage gekommen, etwas anderes als eine schwere Niederlage verkünden zu können. Von dem, was man den Engländern, als sie noch einem starken Weltreich geboten, rühmend nachsagte, nämlich Abneigung gegen Übertreibungen, war in dieser Rede Churchills gewiß nichts zu merken. Inhaltlich hatte er nicht viel zu sagen. Auffällig ist nur, wie Churchill nicht als Urheber dieses Angriffs gegen Frankreich in die Weltgeschichte eingehen möchte. Ausdrücklich erklärte er: „Roosevelt ist der Urheber dieses Unternehmens und ich bin nur sein aktiver und heißer Mitarbeiter.“

Bezeichnend ist es, daß Churchill in diesem Augenblick zum ersten Male das ausgesprochen hat, was von Monat zu Monat die Engländer mehr bedrückt, nämlich die Beerbung Englands durch die Nordamerikaner. Er erklärte, er sei nicht Ministerpräsident geworden, um den Vorsitz bei der Liquidierung des britischen Empires zu führen. Was anderes hat aber Churchill bis zum heutigen Tage getan? Was wird in eben diesen Tagen auch in Nordafrika demonstriert? Doch nichts ande-

res, als daß das einst weltbeherrschende britische Reich hinter den USA an die zweite Stelle gerückt worden ist!

Roosevelt hat gegenüber Pressevertretern die zweideutige Formulierung gewählt, die USA seien nicht im Kriegszustand mit Frankreich. Zugleich hat aber Schatzkanzler Morgenthau die Anweisung gegeben, daß Frankreich in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht als „feindliches Gebiet“ zu betrachten ist. Nicht nur die Guthaben des französischen Staates, sondern auch die der privaten französischen Staatsbürger in den USA sind damit für Frankreich verloren gegangen. Außerdem hat Roosevelt jetzt die Trabanten auf dem amerikanischen Kontinent angewiesen, sich dem Angriff gegen Frankreich anzuschließen. Mexiko und Kanada haben bereits die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abgebrochen.

In Frankreich spürt man von Stunde zu Stunde mehr, vor welche europäische Entscheidung das Land durch den Angriff der Nordamerikaner und Briten gestellt worden ist. Der Ton der Presse in Vichy und Paris hat nichts von der empörten Erregung der ersten Stunde verloren. Marschall Pétain hat Dienstag selber den Oberbefehl übernommen. In dem amtlichen Kommuniqué heißt es: „In Abwesenheit des Admirals Darlan übernehme ich ab heute den Oberbefehl über die Land-, See- und Luftstreitkräfte. Ich habe im Augenblick nur eine Losung zu geben: jeder möge seine Pflicht mit Disziplin in Ordnung und in Ruhe erfüllen.“ Wenige Stunden danach wurde eine weitere Botschaft veröffentlicht, durch die Pétain seinen Befehl zum Widerstand gegen die britisch-nordamerikanischen Invasoren wiederholt. In dieser an Admiral Darlan und die übrigen Militärbefehlshaber in Nordafrika gegebenen Botschaft erklärt Pétain: „Ich habe den Befehl erteilt, sich gegenüber dem Angreifer zu verteidigen. Ich halte meinen Befehl aufrecht.“

Dieser Befehl wird aller Orten in Nordafrika befolgt. Das Kommando über die französischen Streitkräfte in Nordafrika ist infolge des Vordringens der Amerikaner in der Stadt Algier geteilt worden. Mit der Leitung des Widerstandes in Marokko und Westalgerien (bis Oran) ist General Nogues, der französische Generalresident von Marokko, und mit der Leitung des Widerstandes in Ost-Algerien und Tunis General Barre, der Befehlshaber der tunesischen Streitkräfte, beauftragt worden. Barre erließ folgenden Tagesbefehl: „Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Truppen in Tunesien, wir werden demnächst angegriffen werden. Frankreichs Ehre ist uns anvertraut worden. Wir werden uns mit Gewalt allen Angriffen widersetzen. Unsere Soldatenpflicht ist klar und einfach: Wir müssen dem Befehl des Marschalls Folge leisten.“ Zu Kämpfen in Tunesien ist es bis zur Stunde noch nicht gekommen. Feindliche Meldungen, wonach anglo-amerikanische Landungen im östlichen Algerien stattgefunden hätten und die Stadt Philippeville genommen sei, werden in Vichy nicht bestätigt. Dort weist man darauf hin, daß von englischer und amerikanischer Seite eine Fülle von Falschmeldungen verbreitet sind, durch die Unruhe und Durcheinander geschaffen werden soll. In Tunis herrscht nach den in Vichy vorliegenden Meldungen Ruhe. Versuche Roosevelts, den Bey von Tunis gegen die Franzosen auszuspielen, bleiben erfolglos.

Schauplatz heftiger Kämpfe ist weiterhin Marokko, ferner Algerien. Um Oran in Algerien toben erbitterte Kämpfe, die bereits auf die Straßen der Stadt übergegriffen haben. In einem amtlichen Kommuniqué wird in Vichy Dienstagmittag erklärt, daß französische Abteilungen aus dem Hinterland auf Oran zu marschieren, um zu verteidigen, die Stadt zu entsetzen. In den Abschnitten Orleansville und Blidah bei Oran stehen französische Bataillone in Berührung mit dem Feind. Truppen des Generals Nogues haben im Laufe von 48 Stunden die Zitadellen von Mehedia dreimal zurückerobert. Nach dem Vichy-Kommuniqué mußte der Feind deshalb die Landungen bei Mehedia einstellen. Im Innern von Algerien bereitet sich nach den französischen Meldungen heftigster Widerstand vor gegen eine von der Stadt Algier aufgebrochene amerikanische Kolonne.

In Marokko ist Casablanca das Zentrum der Kämpfe. Der amerikanische Generalmajor Patton versuchte, nachdem er die Stadt weitgehend eingeschlossen hatte, die Franzosen zum Abschluß eines Waffenstillstandes zu bewegen. Der Befehlshaber von Casablanca lehnte dieses Waffenstillstandsangebot ab. Daraufhin eröffneten die vor dem Hafen liegenden nordamerikanischen Kriegsschiffe das Feuer auf Hafen und Stadt Casablanca von neuem. Das moderne französische Schlachtschiff „Jean Bart“ (35 000 Tonnen) nimmt am Kampf teil. Nach einer Vichy-Meldung ist es weder bei Agadir noch bei Mogador in Marokko zu feindlichen Landungen gekommen. Bei Port Lyantey und Safi macht nach einem Vichy-Kommuniqué der Feind keine weiteren Fortschritte.

Die Lage in Alger

Vichy, 10. Nov. (Eig. Dienst.)

Die telegraphischen Verbindungen zwischen Alger und Frankreich sind wiederhergestellt. Korrespondenten französischer Blätter in Alger konnten seit Montagmorgen 10 Uhr wieder an ihre Zeitungen telegraphieren.

Den neuesten Berichten zufolge wird der Widerstand auch in Alger erneut organisiert. Wie weiter berichtet wird, lehnte General Nogues einen Vorschlag des Sultans von Marokko ab, Rabat zu verlassen. General Nogues teilte Montagmittag der französischen Regierung mit, daß der Kampf in Marokko in verstärktem Maße fortgesetzt wird.

Um Martinique und Französisch-Guayana

Roosevelt will auch die französischen Besitzungen in der Westhemisphäre rauben

Vigo, 10. Nov. (HB-Funk.)

Wie Associated Press meldet, beschäftigen sich politische Kreise der USA-Hauptstadt eingehend mit dem zukünftigen Status von Martinique, Französisch-Guayana und Guadeloupe. Diese französischen Besitzungen seien „für die Verteidigung des Panama-Kanals von größter Bedeutung“, werde in Washington hervorgehoben.

Die Nachricht ist äußerst kennzeichnend für die wahren Absichten der USA, die auch bei ihrem Überfall auf Französisch-Nordafrika maßgebend waren. Es kommt Roosevelt und seinen Komplizen nur auf Raub an, Raub an dem Besitztum des ehemaligen Verbündeten. Denn hier erwartete diese Diebesbande den geringsten Widerstand. Die Ohnmacht des besiegten Frankreich wollen sie ausnützen, um sich zu bereichern. Alle Scheinargumente, die sie vorbringen, können diese Tatsache nicht verschleiern. Am allerwenigsten die verlogenen Agitationsphrasen, die jetzt in amerikanischen Meldungen verbreitet werden. So spricht eine UP-Meldung davon, die in Nordafrika gelandeten USA-Truppen hätten kleine Broschüren mitbekommen, in denen sie darauf hingewiesen werden, Franzosen und Amerikaner seien „traditionelle Freunde“. Die Soldaten sollten sich als „Botschafter der Freundschaft und nicht als siegreiche Helden“ fühlen. Nachdem die Amerikaner jetzt die Methoden des Überfalls von den Engländern übernommen haben, darf die Heuchelei nicht fehlen. Die Franzosen haben bereits zur Genüge erfahren, was sie von solchem Gerede zu halten haben.

Versteifung in Marokko

Vichy, 10. Nov. (Eig. Dienst.)

Nach einem Montagabend von französischen Nachrichtendienst ausgegebenen Bericht hat sich die Lage in Marokko versteift. Namentlich im Gebiet von Mehedia, wo die Nordamerikaner mit Panzerwagen angreifen, die sie aus Richtung Fedala herangeführt haben, 7 Kilometer östlich von Casablanca sind Kämpfe im Gange. Vor Casablanca wurden mehrere nordamerikanische Schnellboote versenkt, und die französischen Streitkräfte haben Gefangene gemacht.

USA-Aufmarschstraße nach Alaska fertig

Japan beobachtet den Nordpazifik / Die Bedeutung der neuen Autostraße

Stockholm, 10. Nov. (Eig. Dienst.)

Japans Interesse ist in gleich starkem Maße nach dem Süden wie nach dem Norden gerichtet, betonte kürzlich die japanische Zeitung „Yomiuri Shimbun“. Die Maßnahmen der Amerikaner zur Festigung ihrer Ausgangs- und Verteidigungsbasen im Nordpazifik werden von Japan wachsam verfolgt. Anlaß zu dieser Betrachtung gab die Bekanntmachung des nordamerikanischen Marineministeriums, daß die 1600 Meilen lange Autostraße nach Alaska in den nächsten Tagen eröffnet werden soll. Mit dieser Straße, so erklärt die japanische Zeitung, gewinnen auch die Bahnhöfen und Flughäfen Kanadas für die USA stärkere Bedeutung als bisher.

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuz. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Willy Winzer, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberfeldwebel Hermann Fleischer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Ritterkreuzträger Korthals gefallen. Den Fliegerstab Ritterkreuzträger Gerd Korthals, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader. In Hauptmann Korthals, der als Sohn eines inzwischen verstorbenen Mittelschullehrers am 22. Juni 1914 in Berlin geboren ist, hat die deutsche Luftwaffe einen in jeder Hinsicht vorbildlichen Kampfflieger verloren.

Englischer Fliegerüberfall. Die britische Luftwaffe hat von neuem die französische Zivilbevölkerung angegriffen. Dismal griffen die englischen Piloten mit Maschinengewehren eine Baracke in Bolbec an, in der aus Le Havre stammende bombenbeschädigte Flüchtlinge untergebracht waren. Eine Französin wurde getötet, eine andere lebensgefährlich verletzt.

Unter Überwachung. Das Personal der USA-Botschaft in Vichy sowie die bisher dort tätigen amerikanischen Korrespondenten werden, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, nach Chatel

General Eisenhower bedauert

Stockholm, 10. Nov. (HB-Funk.)

General Eisenhower bedauert nach dem Londoner Nachrichtendienst gegenüber Kriegskorrespondenten den fortwährenden Widerstand der französischen Marine und vor allen Dingen der französischen Küstenbatterien. Bedauerlicherweise halte sie die Vernichtung „des gemeinsamen Feindes“ auf.

Die Mohammedaner hinter Pétain

Paris, 10. Nov. (HB-Funk.)

Der Botschafter des Sultans von Marokko, Si Kaddour Ben Ghabrit, der gleichzeitig Präsident des muslimischen Instituts in Paris ist und die Muslimen der französischen Hauptstadt betreut, ließ keinen Zweifel darüber, daß die mohammedanische Bevölkerung Nordafrikas restlos hinter Marschall Pétain steht. Im Namen der Muslimen Marokkos erklärte er, Frankreich könne jeder Zeit mit der unbedingten Treue des Islam rechnen genau wie Marokko seien auch Alger und Tunesien französischer Boden. Die Muslimen würden sich unbedingt für die Verteidigung der französischen Interessen einsetzen.

Das Seegefecht von Casablanca

Vichy, 10. Nov. (Eig. Dienst.)

„Französische Matrosen zogen den Tod in Ehren der Unterwerfung unter die verräterischen ehemaligen Verbündeten vor. Sämtliche im Hafen von Casablanca stationierten Schiffe, bei denen es sich neben einem Kreuzer nur um kleinere Einheiten handelte, stürzten sich beim Herannahen eines großen anglo-amerikanischen Flottenverbandes mitten zwischen die Angreifer“, so erfährt man von unterrichteter Stelle als erste Einzelheiten über das schwere Seegefecht, das sich den ganzen Sonntag über in den Gewässern von Casablanca abspielte.

Nach einem zehnstündigen Kampf soll kein einziges der französischen Kriegsschiffe vor Casablanca übriggeblieben sein. Nur das Schlachtschiff „Jean Bart“, das mit seiner schweren 38-cm-Bestückung in den Kampf eingriff, kam mit einzelnen schweren Treffern davon.

Nach dem Verlust ihrer Hauptangriffslinien gegen Japan im Südpazifik konzentrieren sich die amerikanischen Anstrengungen auf den Ausbau der Verbindungen und Anmarschstraßen nach dem Norden über Kanada, Alaska mit Richtung auf die Aleuten. Neben den Möglichkeiten, von dieser Nordlinie aus neue Angriffe gegen Japan vorzutragen, so erklärt „Yomiuri Shimbun“, stellt der Weg über Alaska die kürzeste Verbindung mit dem Orient dar. Japans Wehrmacht, so schreibt die Zeitung abschließend, kontrolliert mit gleicher Aufmerksamkeit wie im Süden auch den Nordpazifik, wo ihre Soldaten und Matrosen den feindlichen Angriffsversuchen denselben hartnäckigen und siegesgewohnten Widerstand entgegensetzen werden.

Britische Verwundete in Gibraltar. Ein mit Verwundeten beladener britischer Zerstörer traf — wie Stefani aus La Linea erfährt — aus dem Mittelmeer kommend, im Hafen von Gibraltar ein.

Präsident von Ecuador nach Washington. Das USA-Außenministerium gab bekannt, daß der Präsident von Ecuador, Carlos Arroyo del Rio, am 23. November als „Gast Roosevelts“ in Washington eintreffen wird.

Die Unruhen in Indien. Die Unruhen in allen Teilen Indiens, insbesondere in Bengalen, dehnen sich immer weiter aus, wie „Daily Herald“ aus Canberra berichtet. In allen größeren Städten Indiens hätten sich in Regierungsgebäuden und anderen den britischen Behörden gehörenden Häusern Explosionen ereignet. Die Anhänger Boses hätten eine besondere Fähigkeit, Bomben herzustellen.

Mitt

Vor studie Lände in Ma ihm schon als B stes man man Wie o Sport nen d essant könne in die s Boxen wenn Gesich sein r Ich ist vo mein a Flaum gerade daß es Ring s auf di Faust alle A Mome Situati reitsch sagen, mit d entsch genau auch j Gebiet voller einem und a zur D kämpf Ach, v Blut, d würde am le warum Sport? Und gesteh Erfahre es m innerh im ersch hier n selbst zu w zu gef klein er es m Körper gesund Freud

In d dergalg sich h das I Schale sung meldu heres lesen. Fü Dem Erfahr auf fr kriegep anie dürfn stand der n war. es dal kamen Gipser was. a sich allem, archite könne stunde Vor Heim ganze nur el ätete Ten nicht strahl gewese Gestal freiter Männe lichen die H Männe auch d Nicht schaft auf de an den es nur inzw nur no Dienst eigenn

In d dergalg sich h das I Schale sung meldu heres lesen. Fü Dem Erfahr auf fr kriegep anie dürfn stand der n war. es dal kamen Gipser was. a sich allem, archite könne stunde Vor Heim ganze nur el ätete Ten nicht strahl gewese Gestal freiter Männe lichen die H Männe auch d Nicht schaft auf de an den es nur inzw nur no Dienst eigenn

In d dergalg sich h das I Schale sung meldu heres lesen. Fü Dem Erfahr auf fr kriegep anie dürfn stand der n war. es dal kamen Gipser was. a sich allem, archite könne stunde Vor Heim ganze nur el ätete Ten nicht strahl gewese Gestal freiter Männe lichen die H Männe auch d Nicht schaft auf de an den es nur inzw nur no Dienst eigenn

In d dergalg sich h das I Schale sung meldu heres lesen. Fü Dem Erfahr auf fr kriegep anie dürfn stand der n war. es dal kamen Gipser was. a sich allem, archite könne stunde Vor Heim ganze nur el ätete Ten nicht strahl gewese Gestal freiter Männe lichen die H Männe auch d Nicht schaft auf de an den es nur inzw nur no Dienst eigenn

In d dergalg sich h das I Schale sung meldu heres lesen. Fü Dem Erfahr auf fr kriegep anie dürfn stand der n war. es dal kamen Gipser was. a sich allem, archite könne stunde Vor Heim ganze nur el ätete Ten nicht strahl gewese Gestal freiter Männe lichen die H Männe auch d Nicht schaft auf de an den es nur inzw nur no Dienst eigenn

Groß-Mannheim

Mittwoch, den 11. November 1942

So eine Roheit!

Vor der Litfaß-Säule steht ein Soldat und studiert eifrig das Plakat von dem großen Länderringen, das am 14. und 15. November in Mannheim steigt. Die Schwester neben ihm ist ungeduldig: „Kommen Sie doch schon! Und überhaupt Ringen ist noch roher als Boxen!“ Der Verwundete lacht sein bestes Jungenlachen, und sagt gar nichts. Aber man sollte vielleicht doch etwas dazu sagen. Wie oft müssen wir hören, dieser oder jener Sport sei roh, und die so etwas sagen, können doch bestenfalls damit meinen, daß es eine Roheit sei, einem solchen Sport als interessanter Schaustellung beizuwohnen. Sie können der Ansicht sein, daß jemand, der nie in einem Ring gestanden hat, der auch die simpelsten Regeln beispielsweise vom Boxen nicht kennt, Vergnügen daran findet, wenn die Faust des einen dem andern ins Gesicht klatscht. Aber zu sagen, der Sport sein roh...

Ich bin durchaus kein Tank, mein Bizeps ist von geradezu rührender Bescheidenheit, mein Herz ist im Privatleben weich wie eine Flaumfeder, und mein Händchen ist von einer geradezu lästigen Zartheit. Wenn ich erzähle, daß es herrliche Momente waren, als ich im Ring stand, ganz allein auf mich gestellt, nur auf die Fähigkeit vertrauend, die Kraft der Faust im richtigen Moment einzusetzen, und alle Aufmerksamkeit darauf gerichtet, diesen Moment aus dem Verhalten des Gegners, der Situation des Kampfes und der eigenen Bereitschaft zu erkennen, so darf man wohl sagen, daß hier der wache Geist zusammen mit der völligen Beherrschung des Körpers entscheidet. Der Florettfechter mag sich in genau der gleichen Situation finden, aber auch jeder, der auf dem ganz unkörperlichen Gebiet der Diskussion oder Verhandlung mit voller Konzentration den Gegner abtastet, in einem Augenblick seine Schwächen erkennt und ausnützt, und wenn es nottut, den Mut zur Defensive hat, der weiß um diese Art zu kämpfen. Und manchmal fließt auch Blut! Ach, wenn ein jeder Junge um das bishen Blut, das er einmal einzusetzen hat, jammern würde, dann wäre unsere ganze Generation am letzten. Ein Junge muß viel wagen! Und warum soll er es nicht im kämpferischsten Sport?

Und das Ringen ist nun noch roher? Ich gestehe, daß ich hier nicht aus praktischer Erfahrung urteilen kann. Aber ich weiß, daß es männlich ist, die volle Kraft einzusetzen innerhalb der Regeln, die der Kämpfer auch im erbittertsten Streit beachtet. Ist nicht schon diese Disziplinierung eine Tat? Ist nicht ein Charakter am Werk, der sich selbst zu bezwingen gelernt hat? Ich wehre mich dagegen, als roh verschrien zu werden. Ja, ich meine, ich sei sogar etwas zu gefühlvoll. Sonst würde ich vielleicht der kleinen Krankenschwester gesagt haben, daß es mir ein bißchen roh erscheint, einem jungen Soldaten, der trotz seiner bleibenden Körperbehinderung Freude am Kampf der gesunden Körper hat, zu sagen, diese seine Freude sei roh.

Es gibt wieder Bohnenkaffee

In dieser Zuteilungsperiode gibt es als Sondergabe für jeden, der seine 18 Lenze hinter sich hat, 50 Gramm Bohnenkaffee. Da schlägt das Herz der Liebhaber einer duftenden Schale Kaffee schon in Erwartung der Zuweisung höher. Bis 14. November muß die Anmeldung beim Kleinverteiler erfolgt sein. Näheres ist im heutigen Anzeigenteil nachzulesen.

Für den Feierabend des Soldaten

Dem deutschen Soldaten ist nach einer stolzen Erfahrung nichts unmöglich. Das bezieht sich auf friedliche Aufgaben nicht minder als auf kriegerische. In der Kaserne einer Stammkompanie in Mannheim bestand ein dringendes Bedürfnis nach einem Kameradschaftsheim. Es stand nichts zur Verfügung außer einem Raum, der nicht eben ein Ausbund von Behaglichkeit war. Genügte für die Soldaten — nur durfte es dabei nicht bleiben. Freiwillige vor! Sie kamen in hellen Scharen. Maurer darunter, Gipser, Maler, Schreiner und wer weiß noch was. So entstand ein Kameradschaftsheim, das sich gewaschen hat. Geradezu vornehm, mit allem, was ein Soldatenherz erfreut. Ein Innenarchitekt hätte es nicht besser durchgestalten können. Entstand in den freiwilligen Arbeitsstunden nach einem strammen Tagesdienst.

Vor Tagen war feierliche Eröffnung. Weil das Heim natürlich nicht so groß ist, daß man eine ganze Kompanie darin unterbringen, konnte man nur einen Teil der Unterführer und die Stubenältesten dazu einladen. Selbstverständlich fehlten Kompanieführer und Spieß nicht. Auch nicht der Vertreter des Kommandeurs. Festlich strahlte der Kronleuchter von der Decke — ein gewesenes Rad von einem gewissen Autol-Gestaltung und Ausführung; ein namenloser Gelehrter. Kurze Reden wurden gehalten, froher Männergesang hallte wieder von den freundlichen Wänden, ein Soldat bemühte unentwegt die Handharmonika, ein anderer wußte allerlei Mannemierisches aufzusagen. Zu trinken gab es auch etwas. Soldatenherz, was willst du mehr? Nicht zu vergessen, daß man dem Kameradschaftsheim sozusagen eine Filiale gab: draußen auf dem Gang wurde ein Tennisstisch aufgestellt, an dem sich die Matadore gleich maßen, daß es nur so rauschte...

Inzwischen ist die Feier verklungen, es bleibt nur noch die gerne gesuchte Behaglichkeit nach Dienstschluß. Was ja auch der Zweck der uneigennütigen Übung gewesen...

Die Schulaltstoffsammlung

ist ein wichtiger Beitrag der Jungsten zum Sieg!

Darum deutsche Hausfrau gib Deine Altstoffe dem nachstehenden Schulkind regelmäßig mit!

Die neue Reichskleiderkarte bringt einige Neuerungen

Einschränkungen sind nötig, aber das wirklich Dringliche wird weiter gedeckt

Kleidung und Nahrung, das sind zwei Gebiete, die im Kriege für jeden einzelnen von uns von größter Bedeutung sind. Wenn es um das Lebensnotwendige geht, ist es nicht richtig, an den Tatsachen herumzudeuteln, sondern man muß die Dinge sehen, wie sie sind. Man muß wissen, wie man sich einzuordnen hat. Daher sei am Anfang dieser Ausführungen klipp und klar gesagt, daß unsere Versorgung mit Kleidung im vierten und fünften halben Kriegsjahr nicht mehr so gut sein kann wie im dritten Kriegsjahr. Die Gründe dafür werden wir noch aufzeigen. Aber eines bleibt dennoch festzustellen: der wirklich echte Bedarf an Kleidung findet im Rahmen der vierten Reichskleiderkarte seine Deckung. Es ist niemals daran gedacht worden, wie die Feindpropaganda das behauptete, das Bezugsbescheiden an die Stelle der Kleiderkarte treten zu lassen. Wohl aber steht die neue Reichskleiderkarte im Zeichen der Notwendigkeit, die besonders wichtigen Kleidungsgegenstände dahin zu lenken, wo sie ganz besonders dringlich gebraucht werden. Die Schmälerung, die sich für die mit Kleidung besser Versorgten ergibt.

Es ist ein bemerkenswerter Tatbestand, daß der gesamte Spinnstoffsektor noch in jedem Kriegsjahr bisher die Höhe des Jahres 1938 behalten hat. Der Rohstoffsektor beträgt auch im neuen Kriegsjahr 98 1/2 Prozent des vergangenen Jahres, wird also fast unverändert sein. Innerhalb der Produktion und ihrer Zweckbestimmung aber haben sich natürlich große Veränderungen ergeben. Der Anteil des zivilen Sektors an der Spinnstoffproduktion ist gegenüber dem Frieden sehr stark abgesunken. Dabei ist die Erzeugung an Zellwolle und Kunstseide im Jahre 1942 in nennenswertem Umfang weiter gestiegen, so daß von dieser Seite her in erfreulicher Weise zur Erfüllung des Gesamtprogramms beigetragen wird. Das ist um so wichtiger,

Was gibt es mehr, was weniger?

Die Sonderprogramme also erforderlichen einen Umbau, eine gewisse Kürzung der neuen Reichskleiderkarte. Worin liegen die Unterschiede? Einmal darin, daß die neue Kleiderkarte vom 1. Januar 1943 bis zum 30. Juni 1944 gilt, sich also auf 18 Monate statt 16 bei der dritten Reichskleiderkarte erstreckt. Der zweite große Unterschied ist in der Bevorzugung der Jugendlichen zu Lasten der Erwachsenen zu suchen. Knaben, Mädchen und Kleinkinder behalten wie bisher 120 Punkte, während erwachsene Männer und Frauen statt 120 künftig 100 Punkte haben werden, eine Kürzung, die nicht zuletzt auch den Minderversorgten zugute kommen wird. Unverändert bleibt im übrigen natürlich die Säuglingskarte. Aber noch ein Unterschied bleibt als wichtig herauszuheben. Auf der alten Kleiderkarte hatten wir bekanntlich eine Anzahl von Punkten, die erst im Verlaufe des Jahres 1942 abzurufen waren. Es stand dabei von vornherein fest, daß der Abruf tatsächlich auch erfolgen würde. Die neue Karte für Männer und Frauen kennt ebenfalls diese Punkte, die erst abgerufen werden müssen. Bei den Männern sind es 40, bei den Frauen 30. Aber im Unterschied zur dritten Karte hängt es diesmal von der Versorgungslage ab, ob und wann die noch nicht fälligen Punkte aufgerufen werden können. Treten große, noch nicht zu überschende Anforderungen an die Textilwirtschaft heran, dann kann vielleicht dieses „ob“ von Wichtigkeit werden. Wegen der Ungewißheit dieses „ob“ ist daher auch ein exakter Punktvergleich zwischen der dritten und vierten Reichskleiderkarte nicht möglich. Was an Spinnstoffen und Kleidungsgegen-

als die Zufuhr textiler Rohstoffe aus dem Osten in der Hauptsache ja noch eine Zukunftsaufgabe bleibt.

Die Textilindustrie hat ihr Programm trotz der Transporthemmnisse, trotz der Notwendigkeit, Kohlen zu sparen, trotz der Arbeits-einsatzlage — die Auskämmung ist in kaum einer Industrie so groß gewesen — voll erfüllt. Das ist eine hohe Leistung, zumal ein zusätzliches Winterprogramm für die Wehrmacht innerhalb weniger Monate durchgeführt werden mußte. Alle Sonderanforderungen — und die militärischen Anforderungen beherrschen ja die Arbeit der Textilwirtschaft — wurden termingemäß erfüllt. Unsere Wehrmacht wird in diesem Jahre mit Winterkleidung in jeder Hinsicht gut ausgestattet sein. 40 Grad Kälte bedeuten kein Problem mehr. Millionen Decken sind neu erzeugt worden. Damit sind aber die Sonderprogramme noch nicht erschöpft. Die Arbeitseinsatzaktion Gauleiter Sauckels stellte vielmehr weitere große Aufgaben, denn die ausländischen Arbeitskräfte und die Kriegsgefangenen, die nach Deutschland kommen, sind vielfach ganz ungenügend bekleidet. Sie werden in der Zukunft auf Grund eines Sonderprogramms eine gute Kleiderausstattung erhalten und so in ihrer Arbeitsleistung gestärkt werden. Zu den Sonderprogrammen der Textilindustrie gehört auch die Deckung des zusätzlichen Bedarfs an Fliegerschäden, sei es für die Wiederauffüllung vernichteter Lager, sei es für die Versorgung von Bombengeschädigten. Diese großen Sonderaufgaben beherrschen, wie nicht anders zu erwarten, das Bild der neuen Kleiderkarte. Unsere Wehrmacht, unsere Bombengeschädigten, die Volksgenossen, die keine ausreichende Kleidung besitzen und die Ostarbeiter, sie werden in erster Linie bedacht werden. Die Sicherstellung dieses Bedarfs aber erfolgt vor allem durch die Kürzung der Kleiderkarten der Erwachsenen.

werden, Zusatzkleiderkarten für Jugendliche ausgegeben werden.

Nun zum Männeranzug. Er konnte bisher gegen 80 Punkte bezogen werden, wird jetzt aber nur noch auf Bezugschein gegen 20 Punkte abgegeben, sofern weniger als zwei tragbare Anzüge vorhanden sind. Verbraucher, die echten Bedarf haben, ersparen also gegenüber früher 60 Punkte. Aus der Neuregelung bei Männeranzügen und bei Mänteln für Erwachsene erklärt sich zum Teil auch die Kürzung der Erwachsenenpunkte. Wer keinen Bezugschein bekommt, steht bei der neuen Karte sozusagen um den Anzug schlechter da.

Die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Bei den Kindern ist, wie schon gesagt, eine Kürzung der Karte nicht vorgenommen worden, weil sie ja schnell wieder aus ihrer alten Kleidung herauswachsen. Eine ganz wesentliche Änderung aber ist bei den Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren erfolgt. Sie sind gegenüber den Kindern insofern benachteiligt, als sie die vierte Reichskleiderkarte für Erwachsene mit nur 100 Punkten und höherer Punktbewertung als in den Knaben- und Mädchenkarten erhalten. Zum Ausgleich erhalten die Jugendlichen vom vollendeten 15. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr mit der vierten Karte eine Zusatzkleiderkarte mit 30 Punkten, die am 1. April und am 1. Oktober 1943 sowie am 1. April 1944 mit je einem Drittel fällig wird. Aber noch eine andere wichtige Regelung verdient hervorgehoben zu werden. Bei den Jugendlichen werden Schuhe nicht mehr auf Bezugschein, sondern nur noch auf Kontrollabschnitte der vierten Karte abgegeben, und zwar jährlich ein Paar Lederstrafenschuhe und jährlich zwei Paar sonstige Schuhe wie leichte Sommerschuhe, Turnschuhe, Haus- oder Überschuhe. Dadurch wird der vereinfachte Schulbesuch der Jugendlichen jederzeit sichergestellt. Die Produktion für diesen Bedarf ist in vollem Umfang gedeckt. Die zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1942 bezogenen Schuhe werden dabei auf die Kontrollabschnitte der vierten Karte angerechnet. Der Bezugschein für Kinder bis 15 Jahren fällt damit fort. Ein fester Anspruch ist an seine Stelle getreten. Für Erwachsene werden Schuhe unverändert auf Bezugschein ausgegeben. Dabei aber werden künftig im Unterschied zu bisher Punkte abgetrennt werden, weil ja bei der Schuhherstellung in stattlichem Umfang Textilien verwendet werden. So wird auch die Bezugscheinfreudigkeit eingedämmt werden. Konnte man doch hier und da feststellen, daß bei den Bezugscheinanträgen vielfach falsche Angaben gemacht wurden. Lederstrafenschuhe erfordern sechs Punkte, die übrigen drei oder zwei Punkte.

Was ist neu punktpflichtig?

Um eine gerechte Verteilung und einen regelmäßigen Warennachschub sicherzustellen, sind auch die folgenden neun Artikel in die Kleiderkarte aufgenommen worden: Männer- und Knabenmützen (2 Punkte), Schirme (6), Hosenträger (2), Sockenhalter (1), Schnürsenkel, zwei Paar (1/2 Punkt), ferner verschiedene Band- und Flechtartikel und Weißwaren.

Die zuständigen Stellen haben dafür gesorgt, daß für jeden neuen Jahrgang der HJ ausreichend Uniformstücke zur Verfügung stehen. Sie werden zur Hälfte des normalen Punktwertes ausgegeben, wobei vereinbart worden ist, daß sie beliebig getragen werden können. Die Karte reicht auf diese Weise länger, und es wird gleichzeitig ein Anreiz auf die Eltern geschaffen, die Uniform zu kaufen.

Und nun noch einige knappe Hinweise. Die Bewertungsgrundlagen der neuen Kleiderkarte sind gegenüber der alten im allgemeinen nicht geändert worden. Das gilt auch hinsichtlich des Formats. Die Punktpflicht für Arbeits- und Berufskleidung bleibt ebenfalls unverändert. Für die Ausstellung von Bezugscheinen über Arbeits- und Berufskleidung erscheinen demnächst neue Richtlinien. Beachtung verdient, daß die Männer- und Frauenkarte je 10 Kontrollabschnitte für besondere Zuteilungen erhalten. Das heißt aber nicht, daß es darauf etwa zusätzliche Textilien gibt. Immerhin aber ist es denkbar, daß die Kleiderkarte so wie bei der Hotelregelung auch für sonstige Eintragungen noch herangezogen werden könnte. Im übrigen können die Punkte der zweiten und dritten Karte zusammen mit der vierten ausgenutzt werden. Nur Wintermäntel, Männeranzüge und die zu ihrer Herstellung erforderlichen Oberstoffe können unter den alten Bedingungen lediglich auf die zweite und dritte Kleiderkarte bezogen werden. Zum Schluß: Die neue Karte gilt im ganzen Reich, auch in den neuen Gebieten, auch im Protektorat, nicht aber im Generalgouvernement und den besetzten Gebieten.

Wanderausstellung kommt nach Mannheim

Am Samstag eröffnet die NSV eine große Leistungsschau in den Casinosälen

Geben wir es ruhig zu, so manchmal hat schon jeder von uns gedacht, wo nur das viele Geld hinkommt, das der NSV als Spende zufließt. Sicherlich sind es riesige Summen, aber sie hat auch riesige Ausgaben. Denn ihr Aufgabengebiet umschließt die Fürsorge des Menschen vom Säuglings- bis in das Greisenalter.

Eine umfangreiche Ausstellung wird vom 14. November bis 13. Dezember in den Casinosälen einen Überblick über die in zehn Jahren geleistete Arbeit geben. Mannheim ist die vierte Stadt, in der diese bedeutende Wanderausstellung auf vier Wochen gezeigt wird. Es handelt sich um ansprechende, mit vielen Fotos, Lichtbildern und Tafeln illustrierte Dokumente, in denen besonders die in Baden von der NSV erfüllten Aufgaben sich widerspiegeln.

Im Auftrag des Gauleiters wird Kreisleiter Schneider am Samstagmorgen die Leistungsschau eröffnen. Gauamtsleiter Dinkel wird dabei das Wort ergreifen und einen Rückblick über die verflochtenen zehn Jahre geben. Von da an hält die Ausstellung täglich von 10—18 Uhr bei freiem Eintritt ihre Pforten offen. Sachkundige Führung steht bereit, die jedem Besucher Auskunft gibt.

Mannheim ist die einzige Stadt im badischen Gau, in der diese Reichsausstellung gezeigt wird. Von hier aus nimmt sie ihren Weg nach München, um anläßlich des 30. Januar als Dokument nationalsozialistischer Volkswohlfahrt vor Augen geführt zu werden.

Kleine Stadtchronik

Wer kennt diese Flugzeugmuster?

Der NSFK-Sturm 4/80 Mannheim-Süd veranstaltet bis 16. November einen Schaufensterwettbewerb. Es sollen die Muster der in den Schaufenstern der Geschäfte Rosa Armbruster, E. I. 14, und Deutsche Amerikalife, O 7, 9, ausgestellten Modelle festgelegt werden. Es sollen aber dazu auch die besonderen Eigenarten der

Flugzeuge, wie z. B. einmotorig, zweimotorig, Leitwerksanordnung, Flügelform, einziehbares Fahrwerk usw. genannt werden. Je mehr Eigenarten des betr. Flugzeuges genannt werden, desto größer ist die Aussicht, einen Preis zu erringen, der für richtige Antworten ausgesetzt ist. Da die Preise nach Altersstufen geordnet sind, ist neben genauer Anschrift auch die Angabe des Geburtstages erforderlich. — Die Zuschriften sind zu richten an den NSFK-Sturm 4/80, Mannheim, L 13, 12a.

Wir gratulieren. Ihren 83. Geburtstag feiert heute Frau Margarete Ostermayer, Werderstraße 1. Den 70. Geburtstag feiert Frau Anna Gember, geb. Hinkel, Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes, Feudenheim, Scharnhorststraße 25, und 65 Jahre alt wird Adam Gember, Gipsermeister, Feudenheim, Zietzenstraße 45.

Ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen heute Lorenz Mink, Käferal, Reiterstraße 26, und Frau Anna, geb. Oster, Trägerin des gold. Mutterehrenkreuzes.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern Feldhüter Wilhelm Breunig und Frau Katharina, geb. Fath, Ladenburg, Schwarzkreuzstraße.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Verschwundene Jagdgründe am Oberrhein

Einer trockenen Steppenperiode in unserer Rheinebene folgte ein feuchteres Klima und in den Wäldern fanden die großen und kleinen Tiere Unterschlupf. Als die Römer kamen und der größte Teil der Wälder gerodet wurde, zogen sich die Tiere in den Strombereich des ungebändigten Rheins zurück, wo sie in den folgenden Jahrhunderten allmählich ausgerottet wurden. Bereits um das Jahr 1000 kannte man Ur- und Wisent sowie den Elch nur noch dem Namen nach. Einer der letzten Bären wurde 1492 im Wald bei Schwetzingen erlegt, während sich im Schwarzwald das Tier noch bis 1740 hielt. Um diese Zeit verschwand auch der Luchs, bald darauf auch der Biber. Erhalten hat sich von dem wahrhaften Jagdwild unserer Vorfahren nur das Wildschwein; die letzten Wölfe wurden 1840 nordöstlich von Mannheim und 1865 bei

Eberbach erlegt. Der Steinadler horstete bis 1816 im nördlichen Schwarzwald, der Purpurreiher hielt sich bis 1860 in der Rheinebene am Altrhein. Heute sind unsere Jagdgründe am Oberrhein wenig reichhaltig. Wir begnügen uns mit Wildschweinen, Hasen und Fasanen.

Ottweiler. In Friedrichstal wurde in den Abendstunden der siebzig Jahre alte Jakob Decker beim Überqueren der Straße von einem Straßenbahnzug erfaßt. Der Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Neunkirchen. In der Steinwaldstraße sprang ein dreijähriges Kind unvermittelt vom Gehweg auf die Fahrstraße vor einem Lastkraftwagen. Obwohl der Autolenker die Bremsen zog, wurde das Kind von der Stoßstange umgeworfen. Es erlitt einen Beinbruch und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Japanische Historie auf deutschen Bühnen

„Der goldne Dolch“ - „Die Pagode Tien-ti“ - „Samurai“ - „Bushido“

Es gab eine Zeit, in der exotische Bühnenwerke „Mode“ wurden: bestimmend war mehr die Ungewöhnlichkeit des Stoffes und die neue Entfaltungsmöglichkeit der fremden Gegenstände als eben das natürliche Bedürfnis. Daß aber nun im Kriege japanische Lebensauffassung und japanische Historie über die Rampe dringen, hat seine Ursachen im zeitlichen Geschehen. Der Heroismus, mit dem auch die ferne Inselwelt in den weltgeschichtlichen Waffengang eingetreten ist, treibt uns, tiefer zu forschen nach den Quellen dieses kämpferischen Geistes.

In durchaus logischer Entwicklung hat sich daher die deutsche Bühne auch der Motive und Gestalten der japanischen Geschichte bemächtigt. Das geschah bereits mit der altjapanischen Legende „Der goldne Dolch“ von Paul Apel, der zur Zeit über die Bühne des Mannheimer Nationaltheaters geht und stofflich zurückgreift auf die Tragödie „Terakoya“ (Dorischule) des japanischen Dichters Takeda Izumo, deren ursprüngliche Form von der Bühne in Gießen nahegebracht wurde.

Apels Drama gruppiert sich in seiner ersten, tragisch durchbelebten Menschlichkeit um das Opfer des jungen Kataro, der freiwillig sein Leben verwirkt, um den kommenden Führer einer Freiheitsbewegung vor dem grausamen Zugriff des landfremden Machthabers zu bewahren. Während jedoch die legendär gestimmte, von der formvollen Versprache in eine erste Feierlichkeit gehobene Bühnenwerk die fernere Dämmerung frühgeschichtlicher Zeit aufsucht, tritt Paul Haensel-Haendrich mit seinem im braunschweigischen Staatstheater uraufgeführten Schauspiel „Die Pagode Tien-ti“ unmittelbar auf die Schwelle der zeitgenössischen Auseinandersetzungen zwischen China und Japan.

Die Handlung führt in eine nordchinesische Provinz und spielt im Jahre 1937. Der Verfasser selbst hat erläutert, warum er seine Begebenheiten von der steilen, seltsamen Silhouette der Pagode Tien-ti überragt sein läßt. „Tien, der Himmel: das ist das ewige Gesicht Ostasiens, die durch Jahrtausende immer gleich unzugängliche, dem Bewohner der Abendländer rätselhaft unergreiflich scheinende seelische und menschliche Haltung seiner Völker. T i, die Erde: das ist das Heute, das Vergehende, das Hinuntergerissenwerden in den Strudeln der Weltpolitik, die große Unruhe.“ - Zwischen dem versunkenen Traumland von einst und der Tagesforderung von heute sucht der chinesische Marschall Wang-tai schöpferisch zu vermitteln, indem er die fremdländischen Einflüsse, denen sein Sohn zu erliegen droht, abweist und in der Gemeinschaft mit Japan das nationale Ziel ersieht. Den rückwärtslosen Egoismus des anglo-amerikanischen Denkens kann er seinem Sohne nur durch ein schreckendes Beispiel offenbaren, indem er sich selbst dem intriganten Widersachertum der Fremden opfert.

Das ist das Letzte, was er vor seinem Opfertode dem zweifelnden Sohn zu weisen vermag: „Sieh die tausendjährige Pagode, von Wolkenfetzen ruhmlos umjagt, steingewordene Ehrfurcht. Wenn du zuhörst, dann verstehst du ihrer Mauer Sprache. Sie erzählen von uralter Zeit, da China noch mächtig war und groß. Und mahnen raunend an die Nichtigkeit allen Seins zwischen Himmel und Erde. ... Der Blutstrom aber, mein Sohn, der Blutstrom ist ewig. Der rauscht aus fernem Urzeit über die Geschlechter und Sippen und gräbt sein Bett tief in die gute Mutter Erde.“

Und es gehört vielleicht zu den stärksten Szenen dieses an das japanische Ethos der Sippe rührende Schauspiel, wenn der Vater an seinen Sohn die alten Worte aus dem Hiao-King weitergibt: „Die Autorität der Eltern reicht bis an das Ende des Lebens. Aber die Pietät ist von den Göttern und daher ewig, sie greift über den irdischen Tod hinaus in den Himmel.“ Angesichts des von fremden Mächten getöteten Vaters befreit der Sohn den stummen und letzten Befehl des Vaters, des Marschalls, und tritt das Erbe dieser mit dem Tode besiegelten Forderung an.

Die Treue, die über den Tod hinaus wirkt, ist das Motiv des von Mirko Jelusisch gestalteten, mit starken Gegensätzen theaterlich beleuchteten Dramas „Samurai“, das im Kasseler Staatstheater zur Uraufführung gelangte. Hier ist zwar bereits die alte japanische Überlieferung von der Gefolgschaftstreue jener 47 Samurai, die ihre Ehre mit der ihres Herrn auf Tod und Leben verbinden, stofflich dramatisiert, jedoch gibt das Japangewandliche der Handlung mehr den Ausschlag als die weltanschauliche Voraussetzung, die in das Erlebnis japanischen Heroenkults hineinzufließen vermag.

Um diese Aufgabe hat sich in dramatisch wirksamer und vom Leipziger Schauspiel repräsentativ bewältigter Darstellung Arthur Schneider, der Chef dramaturg der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br., bemüht. Sein von bereiteter, szenenreicher Schillersprache genährtes Bühnenwerk will bewußt die fremde Vorstellungswelt näherbringen, bewußt ein verkünderisch ideales Ethos an die Stelle von einstigen Machwerken setzen, die „wie „Mikado“, „Geisha“ und billige Romane ihre Existenz weniger dem Wissen um japanische Dinge, als vielmehr dem um die unfehlbare Wirkung des Kitsches verdanken, da sich bei ihnen Kirschblütenzauber und erotische Spekulationen amerikanischer Konvention in raffiniertester Weise vermischen.“ So wendet sich Schneider auch gegen falsche Vorstellungen von japanischem Brauchtum, die hier als „unsinniges Trippeln, dort als Sitzen mit gekreuzten Beinen, Beten mit erhobenen Armen, Begrüßungen mit verkrüppelten Armen, Umarmungen (alles unbekanntes Dinge)“ exotische Kimonophantasien bevölkern.

Was Schneider in sieben wie von einer japanischen Bildrolle abgelesenen Szenen lebendig werden läßt, ist die schon angedeutete heroische Tragödie um die 47 Samurai, die sich für die Ehre ihres Fürsten Asano opfern. Asano empörte sich gegen die tyrannische Rohheit des Fürsten von Kamakura, jedoch sein Angriff auf den Tyrannen mißlang und Asano verfiel dem Urteil der Selbstentlebung. Nach der Überlieferung war das Leben der Vasallen so eng mit ihrem Fürsten verbunden, daß auch sie, die Samurai, Haus und Heimat verloren und als „Ronin“ (Wogenmänner) landfahrende Ritter wurden. Ihre Gefolgschaftstreue aber drängt sie ver-

Das Ja / Erzählung von Hans Jüngst

Gegen Abend war der Forst rat gekommen. Zum ersten Male wieder, seit sein Sohn im Felde geblieben, hatte er sich aufgemacht, den Freund zu besuchen. Der Garten dämmerte ein, weiß schimmerten noch im schwindenden Licht unter den Bäumen die Stühle und der Tisch, an dem die beiden Männer saßen und einander aus ersten Augen begrüßten. Und auch das Gesicht des Freundes konnte ein jeder noch erkennen. Sie schwiegen, und es ging ihnen unversehens auf, daß sie anfangen zu altern. Sie lächelten zu ihrer Erkenntnis, die sprachen sie nicht aus, und doch wußte einer vom andern, warum er lächelte - es schien ihnen in der Ordnung so.

Sophie kam, und mit ihr schien es noch einmal Lichter zu werden unter den Bäumen, denn die Tochter des Gastfreundes war lieblich und zart und war die Jugend selbst. Sie brachte den Wein, gab dem Besucher still die Hand. Ihr Vater füllte die Gläser, und als die Freunde sie erhoben, sahen die drei - Sophie aufrecht und schlank zwischen den Stühlen stehend - im raschen nun sinkenden Abend Bild und Gegenwart des Gefallenen, wie er sich ihnen zuneigte mit anmutiger Gebärde, als trinke er mit.

Sophie wandte sich ab, und sie wollte wieder ins Haus gehen. Doch blieb sie auf dem Gartenweg stehen nach wenigen Schritten, denn von der Ortschaft her schlug die Kirchenglocke, es war die neunte Stunde, und jeder dritte Schlag klang angestrengt spröde, als habe das Uhrwerk ein geheimes Gebrechen im Mechanismus. Sophie zählte die Schläge und erwartete den jeweils fälligen mit einer Art wissender Neugier und war befriedigt, wenn es jedesmal beim dritten Schlag so eintraf, wie Kurt, der in Rußland geblieben, es letzten Sommer als erster herausgehört hatte.

„Den Tod in allen Ehren“, hörte Sophie den Forst rat zu ihrem Vater sagen, als noch der letzte Glockenton hinschwand. „Nur - man müßte auch gelebt haben zuvor.“ - Antwort kam nicht, und Sophie - aus der Entfernung etwas lauter und als wolle sie ihr Verweilen rechtfertigen - : „Soll ich ein Windlicht bringen?“ fragte sie. - „Nein“, dankte der Vater ins Dunkle hinein. „Es lockt nur die Insekten her.“

Die schönen Nachtschwärmer! dachte Sophie. In Seide schillern einige, andre prunken

schwärmerisch zusammen; ihre Rache folgt dem Fürsten von Kamakura wie ein sicheres Todesurteil. Zwar büßen sie nach altem Gesetz auch ihr eigenes Leben dabei ein, aber der Shogun, der Träger der Macht, verneigt sich vor ihrem Opfer:

„Der Opfertod der Treuen, die hier ruhen, wird strahlend in alle Zukunft leuchten, als viele Schlachten, die uns noch zu schlagen bleiben.“

Im Bewußtsein des japanischen Volkes leben jene Ronin weiter, als Nationalhelden verehrt. Schneider läßt sein Bühnenwerk ausklingen mit dem Hall der Tempelglocke, deren Klang erhaben durch den Ehrenhain des Sengaku-Tempels zu Takanawa läutet, über die Gräber der 47 Samurai, der opferwilligen japanischen Ritter:

„Sie sind die stillen Mahner an die Kommenden, weil sie Bewunderung in tiefe Ehrfurcht wandeln; denn wahres Heldentum ist nicht ein Beispiel edlen Mutes nur, es ist auch Opfer, dargebracht von wenigen den vielen auf der Erde.“

Dr. Oskar Wessel.

Von den Nachbarbühnen

Aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages von Gerhart Hauptmann führt das Badische Staatstheater am 15. November „Florian Geyer“ auf, zugleich auch als Festvorstellung anlässlich der Überreichung des Förderungspreises des Deutschen Scheffelbundes für die Dichtung am Oberrhein an den Dichter Friedrich Franz von Unruh.

Die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. gedenken des achtzigsten Geburtstages Gerhart Hauptmanns in einer Morgenfeier, die in Verbindung mit der Universität und dem Volkshilfswerk am Sonntag durchgeführt wurde.

Die Freiburger Bühnen haben das Weihnachtsmärchen von Fritz Rügamer und Hermann Wanderschreck „Das Märchen von der Himmlsgeige“ angenommen, dessen Erstaufführung Mitte Dezember stattfindet.

in Pelzen. Nackte und robuste, adlige und abenteurerliche gibt es unter ihnen...

Die Stimme des Forstrats ließ Sophie wieder aufmerken. Er war ganz bei dem Sohn. „Hat er gelebt? Das frag' und frag' ich mich. So gelebt, mein Freund, daß er schon Abschied nehmen durfte? Was von der Welt hat Kurt gewußt - und mußte sie doch schon verlassen! Jugend, ich weiß es, geht vorbei an manchem, die hat ja Zeit vor sich. Hat er gelebt, wie's seiner Jugend zukam, wenigstens? Dann wollt' ich mich zufrieden geben. Sonst, es wäre bitter.“

Wieder blieb es still vorerst. Und die Männer hatten Sophie vergessen, das verstand sie. Sie rührte sich nicht, um nichts hätte sie die beiden beschämen mögen in ihrer abgeschlossenen Stille. Doch gleichsam unterirdisch war nun das einsame Gespräch weitergegangen, es tauchte wieder auf, „Kurt war mein Sohn und war mein Freund, und dennoch - was kann ich wissen? Dem Allernächsten bleiben wir ein Stück Geheimnis. Er hat gelebt wie einer, manchmal, der das frühe Ende ahnte. Er heimste ein. Anders als wir. Wir beiden, wir Alten, wir wollen es uns gestehen: Wir hätten Zeit die Menge zu Besitz, meinten wir immer. Aufschub! Zu unsern besten Taten sind wir nie gekommen so. Sind wohl dazu verurteilt, uralt zu werden.“

Sophie, abseits brannte auf. Jugendschauer fluteten über ihr Herz... Still, still. Der Vater spricht. Und es klang sein Glas. „Stoß' an mit mir. Hier hat er gesessen mit uns und hat geglaubt und uns in seine Feuerbahn gerissen. Das Fliegen konnten wir lernen von ihm...“ Das war ihr Vater! Sophie machte die Augen zu. Wie liebte sie den Vater! Und wie erbarnte sich ihr Herz des Vaters! Still! „Dann seine Reisen, Freund, die du ihm schenkest. Das Meer hat er gesehen und Gebirge, erlauchte Städte, Venedig und Florenz, und auch die Fjorde... Wir hätten mit ihm fahren sollen als seine Schüler. Was willst du! Sein Studium - der Kreatur, der leidenden, zuliebe. Er wollte helfen, er hat gehofft. Reicher war er als wir. Er konnte träumen in Musik, in seinen Worten - wir waren Rechner, lyrische Rechner besten Falles. Fülle des Lebens, wohin du siehst, in seiner, seiner eigenen Welt... Am Ende hat er die Kanonen gehört. Nimm's, wie du willst, auch das ist

Blume der Dichtkunst

Von Gerhart Hauptmann

Blume der Dichtkunst,
gelbe kleine Blume im grauen Gestein,
Sternblume:
du glühst, so klein du bist,
die Sonne zurück,
die ganze große,
im runden, gespreizten
winzigen Strahlenkelch.
Hungerblume der Dichtung,
Hungerblümchen!
Wie heilig, hehr und weit
in deiner Schönheit Magie,
wie alldurchdringend
in deiner stummen Einsamkeit:
in dich fließen,
so winzig du bist,
alle Ströme des Gartens Eden
und fließen über
gleich, unerschöpflichen Quellen
in dürstende Wüstenei.

Aus „Ährenlesen“ („Das gesammelte Werk“ Bd. 16.)

Leben. Wir haben's auch erfahren, so lange ist es noch nicht her mit uns. Wir sollten's nicht vergessen. Nahe am Tode blüht das Leben am wildesten, erblühtesten und schönsten.

„Nahe an den Tod führt auch die Liebe,“ sagte jetzt Kurt Vater, er sagte es sehr leise. Sophie unterdrückte ihren Atem. Schwer sann der Mann, und leise hub er wieder an. Sophie stand wie der Baum, der sie schützend in seiner Dunkelheit verbarg. „Die Liebe, Freund. Das ist es. Die Frau. Des Lebens Segen. Ja -? Ich kann nur fragen... Ja?“

Sophie entflo, ihre Füße waren leicht, doch die Knie bebten ihr, die Männer hörten sie nicht.

Am Ausgang des Gartens, zu später Stunde, sah der Forst rat, als er ging, sie stehen, sie wartete auf ihn. Am Himmel ging die Sichel unter. Was will das Mädchen? dachte der Mann. Sophie stand vor ihm, sah ihn an, entschlossen, und sie leuchtete. - „Ja,“ sagte sie. „Sie sollen nun nicht mehr fragen müssen. Ja.“

Nie wieder war Sophies Angesicht so schön. Der Mann sah, wie schön es war, als er die Stirn neigte. „Ich danke dir. So will ich still sein um ihn fortan.“

Er ging, allein, in die milde Nacht hinaus.

Operetten-Uraufführung in Karlsruhe

Im Kleinen Theater zu Karlsruhe erlebte die Operette „Baldun der Tugendheld“ in der vorzüglichen Regie Württembergers ihre mit großem Beifall aufgenommene Uraufführung. Inhaltlich stellt die Operette den üblichen Verwechslungsschwank dar, der mit einer rhythmisch fesselnden Musik unrahmt ist und auch zahlreiche Tänze, Couplets und Lieder enthält. Das gefällige Werkchen ist verfaßt von dem Komiker am Bad. Staatstheater, Erich Schüde und in Musik gesetzt von dem Operettenleiter derselben Bühne, Willy Lindner. Beide Künstler haben ihre Bühnenerfahrungen in dem Werk glücklich niedergelegt und konnten daher stärksten Beifall erzielen. Karl Joho.

Die alte spanische Notenschrift enträtselt

Nach vieljähriger Forschungsarbeit und unter Zuhilfenahme mittelalterlicher Musikschriften aus Spanien, Deutschland, Frankreich und Italien ist es dem spanischen Musiker Higinio Angie gelungen, den Schlüssel zur Übersetzung der alten Noten-Schreibweise der „Lobgesänge des Königs Alfons des Weisen“ aufzufinden zu machen. Durch diese Lösung des Rätsels um die spanische Notenschreibweise des 13. Jahrhunderts gelang die Übertragung von 425 Lobgesängen von Meistern am Hof der spanischen Könige. Auf Grund der Entdeckung wird die Zentralbibliothek von Barcelona ein aus drei Bänden bestehendes Werk mit der Übertragung dieser Lobgesänge in moderne Notenschreibweise und einem musikkritischen Studium herausgeben.

Bei einem literarischen Abend für verwundete Soldaten in Heidelberg wirkten Elfriede Gastberger (Sopran), Ipa Reinhold (Klavier), Cl. W. Krause (Sprecher), Walter Simon (Violine) und Kurt Heitler (Baß) mit gutem Erfolg mit.

Das staatliche Theaterdirektorat ernannte mit sofortiger Wirkung die norwegische Opernsängerin Cally Monrad zum Chef des norwegischen Theaters.

„Sie dürfen mir meine Freude nicht nehmen, Frau Papenbrink.“

„Das will ich doch auch nicht. Aber vergessen Sie wenigstens auf Minuten, was heute gewesen ist. Gleich muß ich wieder fort. Sie wissen, daß wir morgen früh unsere Reise antreten. Da gibt es noch allerlei zu packen. Erzählen Sie mir schnell, was Sie in Ihren Ferien anfangen wollen - bald beginnen sie ja.“

Sie hatten den Eindruck, als müsse er sich förmlich losreißen aus einer Gedankenwelt, die alles andere überschattete. Langsam formte er die Sätze, sprach davon, daß er gleich zu Beginn der Ferien auf drei Wochen in den Landdienst gehe. In einem Bauernhof im östlichen Mecklenburg solle er mit noch anderen Junglehrern eingesetzt werden.

„Mein Gewissen rührt sich, Herr Lehnert. Sie werden arbeiten und wir beabsichtigen, faul in der Sonne zu liegen.“

„Die Faulheit, wenn Sie das Ausruhen von der Jahresarbeit so nennen wollen, kommt bei mir auch noch zu ihrem Recht.“

Als er zauderte, fragte Frau Anke: „Wollen Sie mir Ihre Ferienpläne verraten?“

Er erwiderte, ob sie sich erinnere, daß er ihr einmal von seinem Vater erzählt habe, von der Begegnung am Begräbnistag der Mutter.

„Sehr genau erinnere ich mich, Herr Lehnert.“

Er stehe mit ihm in Briefwechsel und habe ihm kürzlich geschrieben, daß er drei Wochen der Ferien für den Landdienst hergeben werde, aber ihm genüge es, wenn er nur eine Woche zur freien Verfügung habe. Daraufhin habe der Vater ihm gestern einen Gut-schein geschickt für einen achtstägigen Aufenthalt an der See in der Pension „Wasserkante“ in Helligendamm. „Ich gehe gern an die See, Frau Papenbrink. Ein wenig kenne ich sie schon, aber zu einem wirklichen Aufenthalt hat es noch nicht gereicht.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS

Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

28. Fortsetzung

Päpenbrink fragte nicht ohne Strenge: „Warum hast du uns nicht gleich erzählt, wie der Kerl sich gegen dich aufgeführt hat?“

„Nicht böse sein, Vater!“ bat Sabine. „Ich sehe ein, daß ich es hätte tun müssen. Aber ich wollte euch den Ärger ersparen. Nun ist schon einige Zeit vergangen, ich bin über die häßliche Angelegenheit hinweg. Besonders seit heute.“

„Was hat der heutige Tag mit Wolter zu tun?“

Sabine blickte ihren Vater an. „Mit Wolter hat der heutige Tag nichts zu tun. Aber es hat mich doch arg bedrückt und gekränkt, daß ich Herrn Lehnert, den ich doch nur flüchtig kannte, zu Hilfe gerufen habe und daß er die Bedrohung miterlebt hat. Aber seit heute nachmittag sind wir einander nicht mehr so fremd wie bisher, ich habe ihm helfen können, wie er mir geholfen hat. Als wenn der Abend nun ausgeglichen sei, so ist mir.“

Die Eltern fragten nicht weiter. Doktor Papenbrink ging mit großen Schritten in der Stube auf und ab. Wolter würde er zeigen, wie er über ihn dachte. Frau Anke grübelte über das Wort der Tochter, daß nun alles ganz anders sei. Sie wußte, daß es kein bloßes Gerede war. Was stand hinter dem Wort? Sie erhob sich und strich Sabine über das Haar. „Wir wollen den unliebsamen Vorfall nicht aufbauschen, Kind.“

Ihr Mann sagte: „Aus Gefälligkeit habe ich diesen Wolter als Mitpächter angenommen. Ich werde meine Einwilligung zurückziehen und dabei kein Blatt vor den Mund nehmen.“

Frau Anke und Sabine hörten es kaum. Mit eindringlichem Blick beobachtete die

Mutter die Tochter. Dann sagte sie: Morgen früh fahren wir fort. Ob ich noch einmal zu Herrn Lehnert gehe und mich nach ihm umsehe?“

„Tu es nur“, antwortete ihr Mann. „Allmählich mag er sich etwas erholt haben. Sage ihm Grüße von mir.“

„Auch von mir kannst du einen Gruß aussprechen“, mischte sich Sabine ein. „Und bestell ihm, daß er sich künftig vorsehen soll. Vater und ich sind nicht immer gleich zur Stelle.“ Das sollte ein Scherz sein, aber Frau Anke hörte doch den Unterton der Sorge.

Während sie nach dem Schulhaus ging, schrieb ihr Mann schon an Manfred Wolter. „Sie haben meine Tochter in einer Weise belästigt, daß ich mir vorbehalte, Sie vor den Strafrichter zu ziehen. Jedenfalls erwarte ich, daß Sie mir auf der Jagd nicht mehr in die Quere kommen. Ich hatte Sie als Mitpächter zugelassen, ziehe diese Erlaubnis aber mit dem heutigen Tage zurück. Meiner Bank werde ich Anweisung geben, Ihnen die Pacht zurückzuzahlen.“ Papenbrink überlas noch einmal den Brief. Eigentlich war er viel zu milde ausgefallen. Die Drohung vor Gericht zu ziehen, hatte er nicht ernst gemeint. Die Aussicht, daß der Vorfall in der Öffentlichkeit breitgetreten wurde, war wenig verlockend.

Jan Lehnert war in einen Halbschlaf gesunken. Ihm träumte von Frau Papenbrink; sie sprach mit Manfred Wolter, zeigte mit dem Arm nach der Unglückskanzle; er hörte ihre dunkle Stimme, sah deutlich das Kleid mit den orangefarbenen Blüten, das sie neulich getragen hatte - Und dann riß er gewaltsam die Augen auf und wußte nicht, ob er wachte oder noch träumte. Neben seinem Bett stand Frau Papenbrink und reichte ihm die Hand. Er hatte es nicht gemerkt, daß sie ins Zimmer gekommen war.

„Verzeihen Sie mein Eindringen, Herr Lehnert. Frau Lembke meinte, daß Sie noch nicht schliefen. Nur umsehen wollte ich mich nach Ihnen und Ihnen sagen, wie sehr ich

mich freue, daß alles so gut ausgegangen ist.“ Sie setzte sich auf den Stuhl neben dem Bett, dabei sah sie Sabines Mantel. „Ich kann Sie nun von dem Bademantel befreien, er hat seine Schuldigkeit getan.“

Jan Lehnert hielt ihre Hand fest. „Ich weiß, was Ihre Tochter heute für mich getan hat!“

„Selbstverständliches hat sie getan, genau das, was andere an ihrer Stelle auch getan hätten. Grüße soll ich übrigens bestellen und Ihnen gute Besserung wünschen. Wir reisen morgen ins Gebirge, und wenn Ihnen wieder etwas zustoßen sollte, ist der Weg von dort unten her reichlich weit.“ Sie wurde ernst. „Mein Mann rät Ihnen dringend, morgen noch mit dem Unterricht auszusetzen, damit Ihre Nerven sich erst wieder beruhigen.“

„Frau Papenbrink, ich denke an keine Schule, sondern immer nur daran, daß ich jeden Atemzug Ihrer Tochter verdanke. Unbegreiflich ist das und über alle Maßen beglückend.“

Frau Anke stutzte, weil Jan Lehnert in einem Ton sprach, als könne er die Welt aus den Angeln heben. Hatte der Tag in ihm Bindungen gelockert und beseitigt, die seinem Wesen bisher das Unfreie, Verhaltene, Befangene gegeben hatten? Mit glänzenden Augen lag er im Bett, doch in seinem Blick war nichts Krankhaftes. Ist die Badeanstalt für ihn von schicksalhafter Bedeutung geworden, für ihn und - für Sabine? Sie suchte ihre Erregung zu verbergen und strich ihm über die Stirn. „Ein närrischer Kerl sind und bleiben Sie, Jan Lehnert. Sie sollen sich nicht mit dem Gedanken quälen, daß der Tod hart an Ihnen vorbeigegangen ist.“

„Quälen? Ich freue mich. Das ist doch so, als hätte ich heute einen neuen Geburtstag bekommen, als finge ich ein anderes Leben an.“

„Auf der Erde wollen wir bleiben! Morgen sehen Sie die Sache schon viel nüchterner an.“

Betriebliches Vorschlagswesen in der Praxis

Professor Dr. Ernst Heinkel über seine Erfahrungen

Das Vorschlagswesen hat in der letzten Zeit in den deutschen Betrieben schnelle Fortschritte gemacht und ist zu einem bewährten Mittel der Leistungssteigerung geworden. Durch die Pflege des Vorschlagswesens ist die Mitarbeit der Gefolgschaft aktiviert und die Betriebsgemeinschaft vertieft worden. Die vielseitigen Erfahrungen, die bereits über das Vorschlagswesen vorliegen, haben die „Monatshefte für NS-Sozialpolitik“ veranlaßt, in ihrem neuesten Heft eine Reihe von Betriebsführern über ihr Vorschlagswesen berichten zu lassen. Wir geben daraus auszugsweise die Ausführungen wieder, die der bekannte Flugzeugbauer und Musterbetriebsführer, Professor Dr. Ernst Heinkel, über sein Vorschlagswesen macht.

Heinkel geht davon aus, daß das Vorschlagswesen dem Betriebsführer persönlich unterstellt und als Dauereinrichtung fest im Betrieb verankert sein müsse und fährt sodann fort: „Das Vorschlagswesen steht und fällt mit der objektiven Prüfung der Vorschlagsmittler, denen einmal ein Vorschlag zu Unrecht oder auch nur in ungeschickter und nicht überzeugender Art abgelehnt wurde, sind meist für jede weitere Mitarbeit verloren. Deshalb sollte möglichst vor einer Ablehnung mit dem Einreicher Rücksprache genommen werden, um Mißverständnisse und Enttäuschungen zu vermeiden. Außer der direkten Unterstellung des Vorschlagswesens unter den Betriebsführer ist notwendig, daß die Einreichung unter Ausschaltung des Leistungsorgans erfolgt. Endlich müssen die Stellen objektive und vollständige Prüfungsberichte liefern. Ablehnungen sollen nur auf Grund zweier voneinander unabhängiger Gutachten erfolgen oder nach eigenen Erhebungen des Beauftragten für das Vorschlagswesen. Die betrieblichen Unterführer müssen so ausgerichtet sein, daß sie aus jeder Anregung das Brauchbare herauslesen, dem Einreicher für die Weiterarbeit den richtigen Weg angeben und somit gleich dem Betriebsführer Förderer dieser Einrichtung sind. Die Frage der zweckmäßigsten Form für Prüfung und Entscheidung ist häufig diskutiert worden. In der Praxis finden sich drei verschiedene Formen: 1. Bewertung durch einen Prüfungsausschuß, 2. Bewertung durch den zuständigen Abteilungsleiter, 3. Beurteilung durch den Betriebsführer oder den Leiter des Vorschlagswesens als seinen Beauftragten. Ich habe mich in meinen Werken für die letzte Form entschieden, da sie das schnellste Verfahren ist, den geringsten Aufwand erfordert sowie bei Geeignetheit des Beauftragten für das Vorschlagswesen und richtiger Handhabung hohe Sicherheit verbürgt. In diesem Zusammenhang sei auch festgestellt, daß die verschiedentlich geforderte Anonymität im Vorschlagswesen nur eine Erschwerung der Prüfung darstellt und darüber hinaus eine gerechte Prämierung fast unmöglich macht. Bei einem zuverlässigen Unterführerkorps besteht kein Anlaß, den Namen des Einreichers geheimzuhalten, „um ihn vor Unannehmlichkeiten zu schützen“.

„Neben der objektiven Prüfung ist die gerechte und angemessene Prämierung für den Erfolg des Vorschlagswesens entscheidend. Ist es in Klein- und Mittelbetrieben noch möglich, Prämien auf Grund eines Vergleiches ähnlich gelagerter Fälle festzusetzen, so würde eine der-

artige Handhabung in Großbetrieben mit mehreren tausend Vorschlägen im Jahr zu erheblicher Unsicherheit führen. Es muß daher gefordert werden, daß die Prämienfestsetzung nach einheitlichen Richtlinien und unter Berücksichtigung sämtlicher Leistungskennzeichnender Momente erfolgt. Als solche kommen in Betracht: 1. der wirtschaftliche Erfolg, unter Berücksichtigung der Auftragshöhe, oder der ideelle Wert, 2. die Stellung des Einreichers im Werk, 3. die Beziehungen zwischen dem Arbeitsgebiet des Einreichers und seinem Vorschlag, 4. der ge-

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Neue Sparerklärungen zum Eisernen Sparen abgeben!

Die Höhe der Eisernen Sparbeiträge ist mit Wirkung vom 1. Januar 1943 geändert worden. Der Reichsfinanzminister erläßt hierzu nunmehr Durchführungsverschriften. Danach muß ein Eiserner Sparer, der statt des bisherigen einen anderen Festbetrag sparen will, dem Betriebsführer eine neue Sparerklärung abgeben. Viele Sparer haben erklärt, daß sie bei Mehrarbeit erhöhte Festbeträge, wöchentlich beispielsweise 9 RM, statt 6 RM, sparen wollen. Diese Erklärung verliert am 31. Dezember 1942 ihre Wirkung, gilt aber für die Grundbeiträge (wöchentlich 6 RM, monatlich 26 RM) weiter, wenn sie nicht widerrufen oder geändert wird. Als sparfähige Weihnachts- und Neujahrzuwendungen gelten weiterhin die vom 15. November des einen bis 15. Januar des folgenden Kalenderjahres gewährten Zuwendungen. Die Muster für die Eisernen Sparerklärungen werden neu gefaßt, jedoch können alte Muster weiterverwendet werden. (RdF-Erlaß vom 4. November 1942 S. 2195 A - 245 III.)

Karl Schweyer AG, Holzhandlung, Mannheim. Aus einem Jahresertrag von 2,56 (2,21) Mill. RM. bleibt nach 0,25 (0,04) Mill. RM. Abschreibungen und 1,21 (0,98) Mill. RM. Steuern ein Reingewinn von 96.222 (81.915) RM., der sich um den Vortrag auf 172.157 (122.805) RM. erhöht. In der Bilanz stehen unter anderem Anlagevermögen mit 0,62 (0,44), Umlaufvermögen mit 2,14 (2,19), darunter Bankguthaben mit 0,30 (0,13) Mill. RM. gegen 1,00 (0,50) Mill. RM. Aktienkapital und 0,64 (0,50) Mill. RM. Verbindlichkeiten.

Deutsche Bank. In der Aufsichtsratsitzung der Deutschen Bank wurde mitgeteilt, die Entwicklung der Bank war auch im bisher abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin befriedigend.

Haushaltungen als Energieverbraucher

Der Appell an die Haushaltungen, im Interesse der Rüstungswirtschaft Energie zu sparen, wird durch einen Beitrag in „Wirtschaft und Statistik“ unterstrichen. Das Statistische Reichsamt zeigt hierin an Hand der Erhebungen von Wirtschaftssparrechnungen, daß der Verbrauch von Kohle und elektrischem Strom weitgehend von der Höhe des Einkommens abhängt, während die Ausgaben für Gas in dieser Hin-

dankliche Fortschritt und 5. die Ausarbeitung und selbständige Durchführung. Die für meine Werke genehmigten Prämienrichtlinien haben Gültigkeit für alle Gefolgschaftsmitglieder. Auch ist eine Begrenzung der Prämienhöhe nach oben nicht vorgesehen, da dies dem Leistungsprinzip widersprechen würde.

Der Einreicher eines anerkannten und brauchbaren Vorschlags erwartet mit Recht auch dessen Durchführung. Unterbleibt diese ohne erkennbaren Grund, so wird eine negative Rückwirkung nicht ausbleiben. Es muß daher durch entsprechende organisatorische Maßnahmen (z. B. in Großbetrieben durch eine Überwachungskarte) die Ausführung kontrolliert werden. Nach Möglichkeit soll auch der Einreicher hierbei persönlich eingeschaltet werden.

sicht weniger „elastisch“ und für sonstige Heiz- und Leuchtstoffe fast „starr“ sind.

Die gleiche Neigung zu einem verhältnismäßig größeren Verbrauch von Strom und Gas wie bei steigendem Einkommen stellt sich natürlich auch beim Entstehen überschüssiger Kaufkraft ein. Da Strom und Gas nicht rationiert sind, ist die Gefahr gedankenloser Verschwendung hierbei heute besonders groß, vor allem, weil jede Mehrausgabe sich bei Fehlen einer Qualitätsdifferenzierung in der Menge der verbrauchten Energie auswirkt.

Von den Haushaltungen wurden im Frieden ungefähr 4 Prozent des Einkommens für Heizung und Beleuchtung ausgegeben. Etwa die Hälfte davon entfiel auf Kohlen, ein Viertel auf elektrischen Strom. Zwar ist der Verbrauch von Kohle heute rationiert; bei ihrer Bedeutung als industrieller Grundstoff ist trotzdem jede zusätzliche Ersparnis von größter Wichtigkeit. Vor allem aber beim Stromverbrauch können die Haushaltungen sparen, und wenn jede der 20 Millionen stromverbrauchenden Haushaltungen nicht, wie es ihrer Neigung jetzt entspricht, mehr, sondern etwas weniger als im Frieden verbraucht, so bedeutet das eine weitere erhebliche Stärkung der kriegswirtschaftlichen Kraft Deutschlands.

Gemeinsame Steueranmeldung von Eheleuten

Um den Arbeitseinsatz der Ehefrauen im Krieg zu fördern, ist der Hinzurechnungsvermerk für Ehefrauen im Erwerb aufgehoben worden. Damit die steuerliche Besserstellung der mitverdienenden Ehefrau auch im Falle ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer erhalten bleibt, schreiben die Bestimmungen der Einkommensteuer-Durchführungsverordnung 1941 (§ 19 Abs. 1) vor, daß Einkünfte der Ehefrau aus nichtselbständiger Arbeit in einem dem Ehemann fremden Betrieb bei der Zusammenveranlagung ausschneiden. Der Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 29. Mai d. J. stellt ferner klar, daß nur solche Einkünfte steuerlich begünstigt sind, die auf Grund eines gegenwärtigen Arbeitsverhältnisses erzielt werden.

Es ist nun, wie die „Deutsche Steuerzeitung“ feststellt, angeregt worden, die Vorschrift auf die Fälle auszudehnen, in denen nicht die Ehefrau, sondern der Ehemann Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in

SPORT UND SPIEL

Dreiländerkampf im Turnen

Bl. Aus den ehemaligen Begegnungen im Turnen zwischen Deutschland, Italien und Ungarn sind Dreiländerkämpfe geworden. Der erste fand am 15. März dieses Jahres in der Deutschen Halle in Berlin statt. Er endete mit einem knappen Sieg Deutschlands mit 461,3 Punkten vor Ungarn mit 458,4 Punkten und Italien 453,2 Punkten und brachte zur Überraschung das besten Einzelturner den erst zwanzigjährigen Bantz aus Speyer.

Der zweite Dreiländerkampf Deutschland, Italien und Ungarn steigt am 12. Dezember in Budapest. Er wirft bereits seine Schatten voraus. Zur Vorbereitung der deutschen Mannschaft auf ihre nicht leichte Aufgabe sind dreizehn Spitzeturner zu einem Ausbildungslehrgang vom 16. bis 21. November nach Leipzig berufen. Ihm geht am Vorabend in Dresden ein Prüfungsturnen voraus. Teilnehmer sind außer den seitherigen Internationalen K. Stadel, K. Krötzig, E. Göggel, G. Sich die Neulinge auf internationalen Boden H. Röcher (Warnemünde), W. Lange (Hamburg), A. Kühner (Cannstatt), E. Frenger (WM), H. Walter (WM), die Gebrüder E. und Th. Wied (Stuttgart) und die beiden Mannheim vom TV 1846 E. Anna und W. Pfitzenmeier. Den letzten Schliff wird ihnen der Reichsfachamtleiter und Reichsmannturnwart W. Schneider beibringen.

Die Nordmark-Fußballer zum Reichsbundpokal-Endspiel gegen Niederrhein am Sonntag in Essen erhielt folgendes Aussehen: Kowalkowski (Eimsbüttel); Adamkiewicz (HSV), Miller (St. Pauli); Seeler (HSV), Rohde, Bergmann (Eimsbüttel); Melkonian, Heibach (HSV), Boller, Linken (Holstein-Kiel), Kühl (St. Pauli).

Badens HJ-Schwerathleten kämpften in Lahr um die Mannschaftsmeisterschaften. Im Ringen siegte der Bann 169 Lahr vor Mannheim, während im Heben der Bann 171 Mannheim vor Lahr und Straßburg erfolgreich war. Mannheim siegte auch im Tauziehen vor Straßburg.

einem der Ehefrau fremden Betriebe bezieht. Die erwähnte Vorschrift stellt jedoch die einzige Durchbrechung des Grundsatzes des Einkommensteuergesetzes (§ 26, Abs. 2) dar, nach dem alle Einkünfte der Ehegatten bei einer Zusammenveranlagung zusammenzurechnen sind. Hierdurch sollen möglichst viele Ehefrauen veranlaßt werden, eine Berufstätigkeit zu übernehmen. Sie soll diejenigen, die schon berufstätig sind, gegenüber früher steuerlich besser stellen. Ein steuerlicher Anreiz dieser Art ist jedoch für Ehemänner nach den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt nicht erforderlich. Viele Ehemänner, die wegen ihres Alters nicht mehr berufstätig waren, sich aber in das Wirtschaftsleben wieder eingegliedert haben, werden durch den Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 14. Mai d. J. über die Veranlagung von Sozialrentnern mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit begünstigt. Eine Ergänzung der Vorschriften über die gemeinsame Veranlagung ist deshalb nicht erforderlich.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt: **Elfriede Karl - Karl Schäfer** (Obergefahr, z. Z. im Felde). Mhm.-Neckarau (Fabrikationsstraße 51 - Maxstraße 12), den 11. Nov. 1942. Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich. **Willi Laudenklos und Frau.** Mhm.-Käfertal (Hambacher Straße 1).

Unabsehbar schwer und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann, der gute Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel **Josef Baumbusch** Uffz. i. ein. Inf.-Regt., Inh. d. EK 2. Kl. des Verwundeten-u. Westwallabzeich. im blühenden Alter von 28 Jahren sein junges Leben für sein geliebtes Vaterland hingab. Mannheim (Lindenhoferstraße 64).

In tiefer Trauer: **Frau Berta Baumbusch, geb. Klingenhuis, und Kind Ursula; Johanna Baumbusch, Mutter; Fam. Klingenhuis nebst Geschwistern und Anverwandten.** Der Geliebte war uns ein lieber Mitarbeiter. Betriebsführer u. Gefolgschaft der Schiffs- und Maschinenbau A.G., Mannheim.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser braver Sohn und lieber Bruder **Siegfried Ellwanger** Uffz. i. ein. Inf.-Regt., Inh. d. EK 2. Kl. Inf.-Sturmabteil, u. der Ostmedaille im blühenden Alter von 21 Jahren für Führer und Vaterland gefallen ist. Seine Lösung war: „Tapfer und treu“. Mannheim, den 10. November 1942.

In stiller Trauer: **Friedr. Ellwanger und Frau Lina, geb. Helmke; Geschwister Edith, Werner und Doris.**

Unabsehbar schwer und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzenguter Mann, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel **Fritz Fischer** Oberwachmeister d. Sch. d. R. im Kampf gegen den Bolschewismus im Alter von 36 Jahren in höchster soldatischer Pflichterfüllung gefallen ist. Mhm.-Neckarau (Mönchwörthstr. 16), Vallendar a. Rh., den 10. Nov. 1942.

In unsagbarem Leid: **Frau Käthe Fischer, geb. Meder; Fam. Theodor Meder u. Angehörige.**

Unser lieber kleiner **Bernd** ist unerwartet am 7. Nov. 1942 von uns gegangen. Mhm.-Neckarau, den 10. Nov. 1942. Germaniastraße 16.

In stiller Trauer: **Familie Karl Rossrucker.** Die Beisetzung fand im engsten Familienkreise statt.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Neffe und Onkel **Walter Storch** nach einem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 29 Jahren in Calw gestorben ist. Er war Parteigenosse seit 1932.

In tiefem Leid: **Großmutter Frau Marie Storch Witwe (Heidelberg, Fischmarkt 4), alle Angehörigen und Verwandten.** Die Beerdigung findet in Mannheim Hauptfriedhof Donnerstag, 12. Nov., um 12 Uhr, statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau **Katharina Maisch** am 9. Nov. 1942 von uns gegangen. Mhm.-Sandhofen (Karlststraße 66).

In tiefer Trauer: **Familie Leonhard Maisch; Familie Philipp Maisch; Familie Adam Trommershäuser; Familie Adam Maisch; Familie Jakob Maisch; Enkel und Urenkel sowie alle Verwandten.** Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 12. Nov. 1942, 13 Uhr, in Mannheim statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb am Dienstagfrüh mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegersohn, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, Herr **Josef Marx** Uhrmachermeister i. R. im 82. Lebensjahr. Mannheim (L. 13, 17), 11. Nov. 1942.

In tiefer Trauer: **Therese Marx, geb. Beldinger; Friedrich Marx, Architekt; Hans Marx, Juwelier; Liesel Marx, geb. Vayhinger; Elisabeth Pasquay, geb. Marx; Rainer Pasquay (z. Z. im Osten); Urenkel Fritz-Hannes.** Die Beerdigung findet am Donnerstag 14.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe, gute, treubere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau **Veronika Hunieth Wwe.** geb. Adelheim im Alter von 75 1/2 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet, in die Ewigkeit abberufen. Mannheim, den 9. November 1942.

In tiefer Trauer: **Fam. Eugen Hunieth (Mhm.-Neckarau, Waldweg 69); Fam. Albert Hunieth (Mannheim, U 4, 12, z. Z. Wehrm.).** Beerdigung: Donnerstag, 12. Nov. 42, 15 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus. - 1. Seelenamt: 16. November, früh 7 Uhr, in der Unteren Pfarrkirche.

Statt Karten: Nehmen Sie alle, die Sie uns beim Heidentode unseres geliebten **Friedel Adler**, Obergefr., in einem Inf.-Regt., in so überreichem Maße Ihre Teilnahme an unserem großen Leide bezeugten, unseren herzlichsten, tiefempfindenden Dank. In unseren Herzen wird unser Friedel weiterleben. Mannheim (P 3, 11), 11. Nov. 1942.

In Namen aller Angehörigen: **Frau Therese Adler Wwe., geb. Bingel.**

Statt Karten: Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, gut Vaters, Großvaters, Schwiegersohns, Bruders, Schwagers und Onkels, **Johann Balzer**, danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Gehl für seine vielen Besuche sowie Herrn Kaplan Reibel für seine trostreichen Worte. Herrn Dr. Beck, ferner den evang. Diak.-Schwestern für die lange, liebevolle Pflege, der Firma Dalmier-Benz, seinem Arbeitskameraden dem Bläserchor, dem Militärverein, der NSKOV, dem MGW „Sängerbund“ für den erhabenden Grabesang und nicht zuletzt den Sportkameraden des Angelfischereivereins. Mhm.-Sandhofen (Ausgasse 52).

In tiefer Trauer: **Frau Elisabeth Balzer Witwe und alle Angehörigen.**

Danksagung - Statt Karten: Wir danken allen, die unser beim Heidentode unseres Sohnes, **Wolfgang Walther**, Gefr., in ein. schw. Art.-Regt., gedachten, insbesondere für die Kranzniederlegungen, das Ehrengeleit sowie die trostreichen Worte. Neckarau, den 11. November 1942. Wingerstraße 70.

Statt Karten: Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, **Karl Eh,** sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Mannheim (S 3, 15), 11. Nov. 1942.

In tiefer Trauer: **Rosa Eh, geb. Kullfay.**

Todesanzeige: Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß am Sonntagmorgen mein lieber Sohn, Bruder und Schwager **Adolf Rozsantz** plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist. Mhm.-Friedrichsfeld, den 9. Nov. 1942. Mhm.-Neckarabahnstraße.

In tiefem Schmerz: **Michael Rozsantz u. Angehörige.** Die Beerdigung findet heute Mittwoch, 11. Nov. 1942, nach 15.30 Uhr, von der Leichenhalle Friedrichsfeld aus statt.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau **Elisabeth Deichelbohrer Wwe.** geb. Hechler plötzlich und unerwartet im Alter von 70 Jahren am 10. Nov. 1942 abgerufen wurde. Mannheim, den 10. November 1942. Mittelstraße 125.

In tiefer Trauer: **Gefr. Hans Deichelbohrer (z. Z. i. Feld) und Frau Lina, geb. Rhein Söldat; Friedr. Deichelbohrer (z. Z. i. F.); Frau Anni, geb. Hornung; Uffz. Rich. Pöckel (z. Z. i. Laz.); Frau Elisabeth, geb. Deichelbohrer; Feldw. Georg Beyerslein (z. Z. i. F.); Frau Emilie, geb. Deichelbohrer, nebst Enkelin und Verwandten.** Beerdigung: Donnerstag 3.30 Uhr.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, gut Vaters, Großvaters, Schwiegersohns, Bruders, Schwagers und Onkels, **Johann Brinkmann**, Obergefr., in ein. Inf.-Regt., Inh. des EK 2. Kl., des Inf.-Sturm-, des Verw.-u. Westwallabz., sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus. Mhm.-Käfertal, den 9. Nov. 1942. Starke Hoffnung 34.

Familie **Bernhard Brinkmann u. alle Angehörigen.**

Amli. Bekanntmachung Abgabe von Bohnenkaffee. In der 44. Zuteilungsperiode (14. 12. 1942 bis 10. 1. 1943) werden die Versorgungsberechtigten einschließlich der Selbstversorger, die bis zum 15. 11. 1942 das 18. Lebensjahr vollendet haben, die Möglichkeit erhalten, 50 gr Bohnenkaffee als Sonderzuteilung zu beziehen. Dazu wird folgendes bestimmt: 1. Die Anmeldung zum Bezug von Bohnenkaffee hat bis Samstag, den 14. 11. 1942, bei den Kleinverteilern zu erfolgen; dabei hat der Verbraucher die rosa und blaue Nährmittellkarte der Karteperiode 43 (gültig vom 16. 11. 1942 bis 13. 12. 1942) vorzulegen. Der Kleinverteiler trennt dabei den Abschnitt N 35 dieser Karte ab. Auf rosa Nährmittellkarten für Kinder (Kist) und Jugendliche (Jgd) bis zu 18 Jahren und auf blaue Nährmittellkarten für Selbstversorger von 3-18 Jahren (SV/Jgd) sowie auf blaue Nährmittellkarten für

Danksagung: Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Großvaters, Onkels, Schwagers und Bruders **Johann Georg Schwarz** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Dr. Sauer für seine ärztlichen Bemühungen sowie Herrn Pfarrer Gänger für seine tröstl. u. segensreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank den evang. Schwestern, die so herzlich und aufopfernd sich seiner Pflege widmeten. Mhm.-Neckarau, den 9. November 1942. Großfeldstraße 3.

Frau Katharina Schwarz; Familie Karl Schwarz.

Anlässlich des allzu frühen Todes meines unvergesslichen Gatten und herzenguten Vaters gab eine Fülle von Blumen und Beileidsbezeugungen Zeugnis von der Liebe und Wertschätzung, die der Verlebte sich durch seine allseitige Hilfsbereitschaft erwarb. Es ist uns unmöglich, für die Beweise aufrichtiger Teilnahme im einzelnen unseren Dank auszusprechen und bitten, ihn hiermit entgegenzunehmen. Besonders Dank Herrn Pfarrer Kiefer für seine aufrichtigen Worte. Mannheim (G 7, 10), den 9. Nov. 1942.

In tiefer Trauer: **Hedwig Zimmermann u. alle Angeh.**

Danksagung: Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heidentodes unseres lieben, braven Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, **Peter Brinkmann**, Obergefr., in ein. Inf.-Regt., Inh. des EK 2. Kl., des Inf.-Sturm-, des Verw.-u. Westwallabz., sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus. Mhm.-Käfertal, den 9. Nov. 1942. Starke Hoffnung 34.

Familie **Bernhard Brinkmann u. alle Angehörigen.**

Amli. Bekanntmachung Abgabe von Bohnenkaffee. In der 44. Zuteilungsperiode (14. 12. 1942 bis 10. 1. 1943) werden die Versorgungsberechtigten einschließlich der Selbstversorger, die bis zum 15. 11. 1942 das 18. Lebensjahr vollendet haben, die Möglichkeit erhalten, 50 gr Bohnenkaffee als Sonderzuteilung zu beziehen. Dazu wird folgendes bestimmt: 1. Die Anmeldung zum Bezug von Bohnenkaffee hat bis Samstag, den 14. 11. 1942, bei den Kleinverteilern zu erfolgen; dabei hat der Verbraucher die rosa und blaue Nährmittellkarte der Karteperiode 43 (gültig vom 16. 11. 1942 bis 13. 12. 1942) vorzulegen. Der Kleinverteiler trennt dabei den Abschnitt N 35 dieser Karte ab. Auf rosa Nährmittellkarten für Kinder (Kist) und Jugendliche (Jgd) bis zu 18 Jahren und auf blaue Nährmittellkarten für Selbstversorger von 3-18 Jahren (SV/Jgd) sowie auf blaue Nährmittellkarten für

Selbstversorger von 3 bis 18 Jahren (SV/G) die auf dem Abschnitt N 35 den Aufdruck „u 18“ (= unter 18 Jahren) tragen, dürfen Bestellungen nicht angenommen werden. - 2. Um sicherzustellen, daß der Bohnenkaffee später nur bei der Verkaufsstelle bezogen wird, bei der er bestellt wurde, haben die Verkaufsstellen bei Abtrennung des Abschnittes N 35 den Stammschnitt der Nährmittellkarte auf der Rückseite mit dem Firmenstempel und dem Vermerk „BK“ zu versehen. - 3. Nachzügler haben keine Möglichkeit, nach Ablauf des 14. 11. 1942 berücksichtigt zu werden. - 4. Für vorübergehend Anwesende (Wehrmachtsurlauber, Binnenschiffer, Inhaber von Wanderpersonalkarten usw.) entfällt eine Vorbestellung. Näheres über die Ausgabe von Bohnenkaffee an diese Bezugsberechtigten wird später bekanntgegeben. 5. Für anstaltsmäßig untergebrachte oder sonst in Gemeinschaftsverpflegung befindliche Versorgungsberechtigte werden von der Abteilung Großverbraucher den Anstalten, Lagerleitungen usw. Bezugscheine über Bohnenkaffee ausgestellt. Diese Bezugscheine sind umgehend den Lieferanten weiterzugeben. - 6. Die Kleinverteiler haben die Abschnitte N 35 der Karteperiode 43 aufgeklebt auf Bogen von je 100 Stück sowie etwaige Bezugscheine in der Zeit von Montag, den 16. 11. 1942, bis Mittwoch, 18. 11. 1942, bei unseren Kartenstellen abzuliefern. Sie erhalten dafür eine Quittung. **Städt. Ernährungsamt.**

Zwangsvollstreckung. Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats am Dienstag, 12. Jan. 1943, vorm. 1/10 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, A. 1, 4. II. St. Zimmer 34, das Grundstück des Anton Schmitt, Heizer in Mannheim-Käfertal auf Gemarkung Mannheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 29. Juni 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden u. bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht u. bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach dem übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. - Die Nachweise über das Grundstück kann einsehen - Grundstücksbeschrieb, Grundbuch Mannheim Band 82 Blatt 20; L.G. Nr. 6874; 4 a 50 qm Hofreite mit Gebäuden und Hausgarten, Außen Wingerstraße 10. - Der Oberbürgermeister in Mannheim (Preisbehörde) Rathaus N 1 (Zimmer 21) hat mit Verfügung vom 24. v. Mts. das höchstzulässige Gebot auf 6500 RM festgesetzt (mit Zubehör 6580 RM). - Gegen den Bescheid über die Festsetzung des höchstzulässigen Gebots kann jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte Beschwerde binnen zwei Wochen nach Zustellung der Terminbekanntmachung bei der Preisbehörde erheben. **Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.**

Anordnungen der NSDAP NS-Frauenshaft. - Wallstadt-Str. Benheim: 12. 11. 19.30 Uhr Nachmittags in der Geschäftsstelle der NSV. Nähzeug mitbringen. - Neu-Eichwald: 12. 11., 15 Uhr Basteln im Nähzimmer Frauenschaftsheim. - Strohmart: 12. 11., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend f. alle Mitglieder usw. Jugendgruppe im Hotel National. - Humboldt: 12. 11., 20 Uhr nehmen sämtliche Mitglieder an der Mitgliederversammlung der NSDAP in der Flora teil. - Waldhof: 11. 11., 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend im Mohrenkopf für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe. - Feudenheim-Ost: Die Schulung am 12. 11. für alle Mitarbeiterinnen fällt aus. - Bismarckplatz: 12. 11., 19.30 Uhr Besprechung d. Zellenfrauenschaftsleiterinnen. Torackerstr. 10. Anschließend Basteln. Nähzeug mitbringen. - JG Strohmart: 12. 11., 20 Uhr Gemeinschaftsabend in M 6, 12. - JG Horst-Wessel-Platz: 12. 11., 20 Uhr Gemeinschaftsabend. Pöckelstraße 45a. Bastelarbeiten mitbringen.

Offene Stellen

Größeres Werk im Schwarzwald sucht für interess. u. ausbaufähige Stellen Mitarbeiter f. Betriebsbuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Auftragswesen sowie Stenotypistinnen u. Kontoristinnen. ☎ unt. 114 307 VS an HB.

Zeichner od. Zeichnerinnen zum Zeichnen von Schaltvorlagen f. Tabelliermaschinen, baldmöglichst. Bewerb. erbet. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. fröh. Eintrittsterm. u. V. 8276 an Ala, Berlin W 35.

Meister für Zahnradfertigung gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen u. Angabe des frühest. Eintrittstermines sind zu richten unter Kennwort „Avo 44-72“ an Ala Anz.-Ges., Wien I., Wollzeile 16.

Größ. Industriebetrieb sucht per sof. Fabrik für einen schw. Lastkraftwagen m. Holzgasgenerator. ☎ 139 920VS

Zuverl. u. erf. Lohnrechner für Großbaustelle im besetzten Westgebiet zum sofort. Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Lichtbild u. Zeugnisabschriften erb. an Fa. Eduard Armbruster, Hoch-, Tief- u. Stahlbau, Mhm., Prinz-Wilhelm-Straße 4

Für die besetzten Westgebiete ges.: Heizungsmeister, Oberheizer, Heizer, Spengler, Installateure, Schlosser, Elektromeister, auch Meister. Gebot.: Unterkunft, Verpflegung, Auslösung. Angebote an E. Eder, Mannheim, Waldparkdamm 5.

Lagerarbeiter sowie Packer(in), evtl. auch f. Halbtagsbeschäft. Hilger u. Kern, Techn. Großhandlung, Mannheim, Qu 7, 1.

Gärtner - Hausmeister für klein. Landst. in Dauerstelle für klein. Obst- u. Gemüsebau (kein Treibhaus), Zentralheiz. und alle vornehm. Arbeiten. Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. S. W. 6348 an Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH, Stuttgart-N, Königstr. 42

Fahrer für Elektrowagen gesucht. Eilboten-Schmidt, G 2, 22.

Wir suchen zum bald. Eintritt **Werkmeister** für Einfließbetrieb, Waffenteile, Vormontage, Montage und Zellenbau. Ausführl. Bewerb. m. Lichtb., Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsforder. u. Angabe des frühest. Eintrittstermines sind zu richten ☎ 139 883VS

Führer für Tempowagen von Lebensmittellsg. ges. ☎ 3200B

Eisen- u. sonstige Großhandlung sucht für sof. o. spät. Lageristen od. intelligenten Lagerarbeiter. ☎ 139 807VS

Führende Maschinenfabrik Südwestdeutschlands sucht 1. **Kalkulator** für Angebotspreise mit entspr. techn. Vorbildung u. prakt. Erfahrung im Maschinenbau. Angeb. mit den übli. Unterlagen, Angabe des frühest. Eintrittstermines u. der Freigabeaussichten ☎ 139 884VS

Redakteur z. Austrag v. Paketen in Dauerstellg. sof. ges. (Stadtkundig). Wilt. Lampert, Bürobedarf, L 6, 12.

Nachrichten-Helferinnen d. Luftwaffe können tüchtige Mädels und Frauen, mit guter Allgemeinbildung, vom 17. bis zum 35. Lebensjahr werden. Nach Ausbildung Einsatz im Reichsgebiet, den besetzten Gebieten oder bei befreundeten Nationen. Vergütung: Tarifordnung A, außerhalb des Reiches außerdem freie Unterkunft und Verpflegung und Barsentschädigung. Einstellung von Angehörig. der Landwirtschaft, Hausangestellten, Pflegerinnen nicht möglich. Bewerbungen bei allen Luftwaffen-Dienststellen, allen Arbeitsämtern und beim Luftgau-Kommando XII/XIII, Verwaltung Wiesbaden, Tausenstraße 49-53.

Buch- und Zeitschriftenhandlung sucht p. sof. tücht. Bürokräft z. Erled. aller m. der Abonnentenversicher. zusammenhängenden Arbeiten. Arbeitszeit 8.00-5.00. ☎ u. 139 895 VS an HB.

Sprechstundenhilfe, auch Anf. ges. Minni Schütz, Dentistin, Langstraße 41, Ruf 517 31.

FRANK sucht sof. f. die Kontrolle u. Verwaltung eines Meßwerkzeugglagers tücht. energ. weibl. Kraft in gute Dauerstellung; ferner 1. jung. Kontoristin für entwicklungs. Post. ☎ 139 989VS

Stenotypistin von Großbetrieb f. Anf. Jan. ges. ☎ 139 996BS

Registrarin, die auch die Tel.-Vermittl. bedienen kann, von chem. Fabrik z. mögl. bald. Eintritt ges. Ausf. Bew. ☎ 139 908VS

Lebensmittelgroßhandl. sucht sof. od. spät. männl. od. weibl. Arbeitskraft mit Führerschein Klasse III. ☎ 108 348 V.

Harrenwäschefabrik Heilweg, Mannheim, K 1, 16, sucht f. sof. Büttermädchen, auch f. halbtags.

Tücht. Bedienung für sofort ges. Weidbräu-Ausschank, U 5, 13, Fernsprecher 207 39.

Hilfsarbeiterinnen (a. stundenw.) sofort gesucht. Mineralwasserfabrik Dalbergstraße 6.

Selbständ. Köchin zur Führung der Küche eines Lagers von Ostarr. mögl. sof. g. ☎ 139 940 VS.

Fahrstuhlführer(in) auch f. halbtagsweise gesucht. Modehaus Neugebauer, An den Planken.

Putzfrau für 2-3mal wöch. in kl. Haush. ges. Näher. Dr. Straub, Robert-Blum-Straße 12.

Saub. ordnl. Putzfrau für Laden u. Wohnung sof. ges. Vorzust. D 6, 8, Laden.

Ordnl. Pflichtjahrmädchen, kinderlieb, mögl. sof. g. ☎ 52588VS

Perf. Mädchen, nicht unt. 20 J., 1. Haush. nach Berlin ges. Hartmann, Waldhof, Altrheinstr. 13.

Putzfrau für tägl. 3 Stund. ges. Café Paradeplatz, P 2, 8

Stellengesuche

Kontoristin sucht ab 19 Uhr Nebenbeschäftigung. ☎ 5215B

Jg. Kaufmann sucht für sof. Beschäftigung. ☎ 52572VS an HB.

Unabh. Frau übernimmt Inkasso. ☎ u. 5089B an HB.

20j. Mädel sucht Pflichtjahrstelle zu beenden bis abds. 4.30 Uhr. ☎ unt. 5059B an HB.

Kontoristin sucht Nebenbeschäft. ab 17 Uhr. ☎ u. 5117B an HB.

Jg. Mädel, Kochk. (evtl. als Hilfsköchin) sucht Stellg. ☎ 5142 B.

Buchhalter, verh., sucht sof. Stellung, eignet sich auch als Lohnbuchhalter oder Fakturist. ☎ 5239 B.

1. Kraft, Kontoristin, sucht auf 1. u. 43 Stelle in besetzt. Westgebiet. ☎ 5241 B.

Geol. Buchdrucker (krankheitshalber nicht ausübend), gute Allgemeinbild., schriftgeb., vielseitig interess., sucht Arbeitsgeb., evtl. in Verbind. mit Berufskennnissen. ☎ 5240 B.

Geb. Dame, 36 J., sucht Stellg. in gepflegt. Haush. zu Kind. oder frauenlosem Haushalt. ☎ 5239 B

Jg. Mädel sucht Stelle a. Sprechstundenhilfe. ☎ 5358B

Putzfrau wöchentl. 3mal gesucht. L 14, 9, 1 Treppe.

Zu verkaufen

Schwarzpol. Notenständer 25-, Frack f. Kellner, kl. Figur 50-, Stahl. Marmorschreibzeug 70-, Puppenküche 1,25 m lg., zusamm. legbar, m. Schrank, Tisch und Stühlen 150,- Lampe m. Schirm u. Deckenbeleucht. 50,- Braun, Ludwigshafen, Haydnstraße 5.

Tennisschläger, neu, erstkl. Bespannung (schön. Weihnachtsgeschenk). Gr. 13 1/2, 48,- zu verk. Dr. Person, Augusta-Anlage 30

5000-6000 Blendsteine, weiß, ca. 50-, und ca. 100 Bauklammern je 20 Pfg. zu verk. Feudenheim, Eichbaumstr. 7, Fernspr. 523 20

3 gr. Bilder 28.-, Schließkorb 10,- 2 elektr. Lampen 18.-, Schlitten, neuw., 11.-, Spirituskocher 3.-, Fahrradkörbchen 1,50, Gummiluft ring f. Kranke 6.- u. versch. Kleinigkeiten zu vk. Hörmann, Mannheim, J 7, 7, part.

Prima Eishockeyhandsch. 40,-, dgl. Schienbein-, Knie- u. Ellenbogenschützer zu 17,- zu vk. Rheinhausstr. 85, 1 Tr. I.

Große elektr. Eisenbahn (Märklin), Spur 1 für 120 V, Wechselstrom, m. 2 Lok., 7 Wag., elektr. Weichen, Signalhaus usw. viele Schienen u. reichl. Zubeh. 230,- zu vk. Evtl. Tausch geg. Heimkino, 8 od. 9,5 mm Schmalfilm (Markenfabrik.). Dr. Roth, Neuulshelm.

Messingleuchter, 6fl., 30,- zu vk. Feudenheim, Wilhelmstraße 1.

Staubsauger, neuwert., Teil mit Fön 180,- zu vk. Hurrie, Waldhofstraße 232

Weihnachtskrippe m. Beleucht., eig. Anfert., 120,-. Qu 5, 14, III. Nistel.

2 leere Puppenküchen à 15,-, Holländer, fast neu, 35,-, Dam.-Mantel, Gab., Gr. 44, 55,- z. v. Waldhofstraße 2, Hörner.

Eis. Schirmständer 22,-, 2 Tische 35,-, versch. Küchenger., Gläser, Porzellan, 2 gr. Fischkocher, gr. Suppenterrine Pr. 5.- bis 10.-, Seckenheimer Straße 7, 4 Tr. I.

Regulator 30.-, Wäschekom. 30.-, 2 gr. Bilderrahmen m. Glas à 10,- zu verk. Rosengartenstr. 17/III.

Waschbecken m. Rückwand 35,-, geschl. Spiegel (96x61) 30.-, gr. neuw. Waschtöpf. 18.-, neuw. Bluse, Gr. 44, 18.-, sch. Badehaube, neu, 5.-, guterh. Strickjacke, bl. (Gr. 46) 12.-, grau. D.-Haarhut 12.-, Feldstecher m. Lederetui 120.-, gold. Halskettchen mit echt. Granat 25.- zu verk. Bismarckplatz 17, 3 Tr.

Schwed. Störtschiffen 25.-, Zimmerschaukel 12.-, Violinzither 40.-, elektr. Wärmeflasche, 220 V, 8.-, gr. Bowle m. Untertell. 50.-, Rohkost-Reibemasch. 12.-, Kristallschale 20.-, H.-Jacke 15.- u. versch. Bücher zu verkaufen. Fernsprecher Nr. 444 52

Elektr. Wohnz.-Zuglampe, 4fl., 20.-, el. Deckenbeleucht. 3.-, Waschtöpf. 6.-, 3 Vorhang-Galerien, 1,80 lg., à 2.- zu verk. Niederfeldstr. 69, 2. St. (Almenh).

Schreibstisch-Garnitur, neu, ital. Marmor, 95.-, versch. Fr.-Kleider 8.- bis 15.-, Samtcape 45.-, Mädch.-Kleid, Gr. 38, br. Faltr. 50.-, Lampe, 3arm., neu, 27.-, Kostüme, z. Aend. f. Bubenzanz, 20.- u. 25.-, neue Saffianbrieftasche 15.-, Pers.-Garnitur 55.- zu verk. Heinrich-Lanz-Straße Nr. 13, Eing. dch. d. Hof, 4 Tr.

Tauschgesuche

Sealmantel, Gr. 42-44, abzugeb. geg. Mädchenzimmer oder Klavier. Fernsprecher 480 74

Biete: Neuwert. schwarz. Schneidkorkst. Ia, Gr. 48-50, oder schwarzweiß. seiden. Kleiderst. Suche eleg. woll. Kleiderst. od. neues Kl., Gr. 42, L 5, 4, 2. St.

Tausche: getr. braun. Föhlmantel, Gr. 42, geg. Silberfuchs. Lindner, Pflügersgrundst. 25, II.

Groß. Kasperltheater abzg. geg. Burg m. Sold. o. Kaufl. ☎ 4713B

Br. Da.-Lederhalsch. 1x getr., geg. and., mit hoh. Abs., Gr. 38, z. t. Karch, Pflügersgrundst. 22

K.-Kastenwaag. m. Gummibereif. abzg. geg. erh. D.-Schuhe, Gr. 39, o. hohe Übersch. ☎ 4677B

Br. Sportsch., tadell., Gr. 39, geg. Pumps 40, z. t. g. Langemareckstraße 51, 1 Treppe.

Ruderrenner abzg. geg. Puppenwagen od. -küche. Ruf 250 08.

K.-Korbsportwaag. abzg. geg. Puppenwagen od. -küche. Ruf 250 08

Mäd.-Wintermantel, gut erh., für 10jähr. abzg. geg. ebensolchen für 13jähr. ☎ 4632 B.

Kaufgesuche

Blau Winterbluse f. 12jährig. Jungen zu k. ges. ☎ 139 882VH

Klavierharmonika m. 12-36 Bässen zu kaufen ges. ☎ 4245 B.

Klavier, auch gebr., jed. gut erh., für unseren Gefolgschaftsraum z. kfn.-ges. Frankl & Kirchner, Fabrik für Elektromotoren und elektr. Appar. Mhm.-Neckarau.

Piano od. Tafelklavier, auch rep.-bed., zu kfn. ges. ☎ 4427 B

Schrank-od. Koffergrammoph., gut erh., m. gebr. Platt. sowie Aktenrollschränkchen zu kauf. gesucht. ☎ 3760B

Geigenkasten für 3/4 Geige zu kaufen gesucht. ☎ 108 433VS

Gut erh. Klavier zu kaufen gesucht. Fernsprecher 439 32

Guterh. Klavier für Jugendheim zu kf. ges. ☎ u. 87336 an HB.

Schiffklavier od. Akkordion zu kauf. ges. Fernspr. 252 01

Fahrradhänger zu kaufen gesucht. ☎ 3832B

Heimkino zu kauf. ges. ☎ 3919B

Gut erh. Opernglas (Perlmutter) z. k. g., evtl. Tausch geg. Puppenwagen u. Puppe, auch Aufzählung. ☎ 4394B

8-mm-Schmalfilm-Vorführ.-Gerät zu kaufen ges. Fernruf 209 33.

Leica III od. IIIa od. Contax u. Vergrößerungsgerät, 24x36 mm, zu kaufen gesucht. ☎ 4266 B.

2 mod. Polster-Klubsessel zu kaufen gesucht. ☎ 170 566VR.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelerwert. J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Gut erh. saub. Bettstelle mit Rost u. Matr. z. k. g. ☎ 108 038VS

Küchenbüfett od. -schrank, evtl. mit Tisch zu k. ges. ☎ 3721B

Rohr- od. Polsteressel, elektr. Wasch- u. Wringmaschine, 220 V, u. Handwaag, z. k. g. ☎ 3897B

Gebr. Küche, gut erh., u. Herr.-Armbanduhr zu k. g. ☎ 3880B

2 Pat.-Röhre, 104x188 cm, m. od. oh. Matr., einige Emaille- od. Alum.-Kochtöpfe zu kauf. gesucht ☎ m. Pr. 3644B

Bücherschr. z. k. g. ☎ 103 950VS

2 Patentröste, 182x92 cm, neu od. gebr., zu k. g. ☎ 168 920VS

Auslehtisch z. k. g. ☎ 103 918VH

Bücherregal od. Bücherschrank zu kaufen ges. ☎ 103 944VS.

2 eis. Bettstellen und Kleiderschrank zu kaufen ges. ☎ 3630 B

1 od. 2 kompl. Betten zu kauf. gesucht. ☎ 3373BS

Schreibmaschinenteile m. seitlich. Rolladenschränkchen, gut erh., zu k. ges. ☎ 168 862VS

Chaiselongue zu k. g. ☎ 3500B

Volst. Bett m. Robhaarmatratze, Matratze, auch ohne Bett zu k. gesucht. ☎ 3513B

Kleiderschrank, vollst. Bett, gut erh. H.-Fahrrad, Radio, neuw., kl. Küchensch. z. k. g. Ruf 48875

Mod. Küchensch., gebr., z. k. g. Becker, L'hafen/Rh., Wöllstr. 147

Pol. Büf. Bett, m. Rost u. Matr., evtl. Nachttisch, z. k. g. ☎ 4906B

Kommode, gut erh., z. k. g. Pfeffer, Rheinau, Waldseestraße 14.

Gold. Eheringe kft. priv. Kogler-Volz, Mhm., Zähringer Straße 69

Gemälde alter Meister, auch 19. Jahrh., u. ausgesprochen. Kunstporzell. u. Kunstglas, nur einige ganz erstklassige Stücke werden von Kunstsammler zu kfn. ges. Ang. unt. „Alte Meister 55 734“ an Ala, Gr. Herrengasse 7.

Sackkarren, gebr., z. k. ☎ 4258B

Küchenwaage, gut erh., zu kaufen gesucht. Fernsprecher 509 43

Größ. Koffer, evtl. Schrank-od. Überseekoffer z. k. g. ☎ 4319 B.

Hockeystock z. kf. od. geg. nützl. Gebrauchsgegenstand zu tausch. gesucht. ☎ 108 039VS.

Kaufen Hobelbänke u. Schreinerhandwerkzeuge. H. Baumann & Co., Mannheim, Qu 5, 4.

Heizungskessel, ca. 2,4-3 qm Heizfl., mögl. ohne Abbrand, zu kaufen gesucht. ☎ 52 964 VS.

Engl. Lektüre (Romane u. Reisebeschreibg.), mögl. Tauchnitz od. Albatros vorl. z. kfn. ges. Beetz, L 8, 4 (nur vormittags).

Kl. Handwaag, k. priv. ☎ 52908VS

Vermietungen

Laden, auch als Büro od. Lager, ca. 30 qm, sof. od. spät. zu vm. Kronprinzenstr. 56, Ruf 521 61

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vm. K 1, 8, 3 Tr., nach 5 Uhr.

Leere Mans. z. vm. J 1, 6, Forier

Mietgesuche

Berufst. D. sucht s. gut od. beh. möbl. Zim., mögl. Zentralheizg., Komf. Mhm. od. L'haf. ☎ 5122B

Schön möbl. Zimmer v. Herrn auf 1. 12. od. spät. zu miet. ges. Oststadt, Schwetzingenstr. oder Neckarau bevorz. m. Preisangabe u. 52 505VH an HB

Jg. Ehepaar sucht möbl. Zimmer m. Kochgeleg. Hausarb., evtl. Heizg. wird übernommen. Schork, Park-Hotel.

Möbl. Zimmer, Nähe Tattersall od. Schloß, zu m. g. ☎ 5217B

Jg. Ehepaar sucht leer. Zimm. m. Kochgeleg. (bis 30.-). ☎ 5334B

Berufst. Herr sucht z. 1. 12. 42 groß. leer. Zimmer m. Licht, Wass. u. Kochgeleg. ☎ 5291B

Wohnungstausch

Biete schöne 3-Zimmerwohn. m. Bad, Speisekamm., Mans., Neckarstadt-Ost, suche 4-5-Zimm. m. Bad u. Zubeh., mögl. außerh. Stadtmitte. ☎ 139 880VS

Tiermarkt

Simmentaler Milchkuh, 1mal gekalbt, ebenso Einlege- und Läuferschweine zu verkaufen. Schmidt, Neckarau, Katharinenstraße 24, ab 15 Uhr.

Jg. Drathhaarfox, Struppl, entlaufen. Geg. gute Bel. abzugeb. Käferlataler Straße 73, Foltz.

Konzerte

Konservatorium an der Hochschule für Musik. Am Sonntag, den 15. November, 17 Uhr im Kammermusiksaal anläßl. des „Tages der deutschen Hausmusik“: 1. Musizierstunde mit Werken von J. S. Bach: Klavierkammermusik, Gesänge, Orchestersuite u. a. Ausführende sind fortgeschritt. Schüler des Konservatoriums und das Vorschulorchester unter Leitung von Martin Schulze. Karten zu RM 0.50 in der Verwaltung der Hochschule und an der Konzertkasse, Tel. 340 51, Klinkle 849.

Bach-Feier zum Tag der Hausmusik. Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Bach-Feier, Samstag, den 14. November, 17 Uhr im Harmoniesaal. Musikal. Leitung: Chlodwig Rasberger. Solistep: Leni Neuschwander (Sopran), Karl v. Baltz (Violine), Otto Bogner (Cembalo), Albert Hofmann, Martin Schulze, Martin Steinkrüger (Cembalo). Das kleine Hochschulorchester. Vortragsfolge: Aria für Streicher, Sonate für Gambe und Cembalo, Solokantate für Sopran und Orchester, Partita d-moll für Violine, Konzert für zwei Cembali und Orchester. - Karten zu RM 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.- im Musikhaus Heckel (Tel. 221 52) und in der Verwaltung der Hochschule E 4, 17 Tel. 340 51 (Klinkle 849).

Geschäftl. Empfehlungen

Nordd. Saatkartoffeln vorrätig. Frühbote, Flava, Ackersegge, Ostbote, Voran, Alex, Schmich, Seckenheim, Fernspr. 470 44

Die Tanzschule am Paradeplatz P 1, 3a, A. Pfarrmann. Anmeldungen erbeten.

Rhabarberpflanzen, rotstielige. Rudolf Hauer, S 6, 10.

8. Deutsche Reichslotterie. Ziehung 2. Klasse am 16. u. 17. Nov. - Achten Sie auf die rechtzeitige Erneuerung Ihres Loses. Kauflose sind noch zu haben. Staatliche Lotterie-Einnahmen. Dr. Eulenberg, K 1, 6, Breitestr. - Dr. Martin, D 1, 7/8, Hansahaus. Samstagnachmittag geschlossen.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft u. buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. - Außerdem in Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 2, Fernruf 229 72

Selen Sie sparen mit Ihrem Film. Knipsen Sie nicht so einfach drauflos, wählen Sie die Motive recht sorgsam. - Auch Filme und Platten sind nicht immer so greifbar, wie es mancher gewohnt ist. Und deshalb geht man mit diesen Dingen sparsam um. Fotoarbeiten bringen Sie zu Photo-Herz, Klingenstraße, Mannheim, N 4, 13-14. Sie wissen ja, daß Sie hier gut bedient werden.

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch unser vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommene, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel „Energicum“ - Reformhaus „Eden“, Mannheim, O 7, 3

Spirituosen - Großverteilung. - Meine Firma ist für den Landkreis Mannheim vom Landesernährungsamt Karlsruhe als Großvertriebler eingesetzt. Ich nehme vom Einzelhandel die Vorbestellabschnitte N 35 entgegen. A. Hartmann, Weinbau u. Weingroßhandel, Schriesheim a. d. B. - Fernsprecher 240.

Algemäde guter Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1.

Orden, Ehrenzeichen, Effekten und Ausstattungen aller Art für Heer, Marine, Luftwaffe, Polizei, Feuerwehr und Luftschutz werden prompt geliefert vom Spezialgeschäft Hermann Roloff, Mannheim, Qu 3, 1, Ruf 221 46, Hersteller von Heeresbedarfsartikeln.

Fahrradreifen repariert Pfähler, Neckarauer Straße 97-99.

Verschiedenes

Wer übernimmt Mischen von Kohlenstaub mit Chemikalien? Menge etwa 5 Tonn. ☎ 52 698VS

Gelb. Geldbeutel m. ca. 100 RM am Samstagabend von Friedrichsbrücke bis Mainstraße abhandgekommen, evtl. Straßbenahlinie 7. Abzugeb. geg. gute Belohn. bei Kohlen Großhandlung Grohe, K 2, 12.

Kl. Aktentasche in d. Wallstattstraße verlor. Finder wird gebeten, nur die Bilder per Post zurückzugeben. Wallstattstr. 15, 4. Stock, Schmitt.

Geldbeutel verlor., Ecke Kronprinzen- u. Soironstr. Abzugeb. geg. Bel. auf dem Fundbüro.

Brille, v. Gestell, rot. Lederetui, verlor. Samstag, 7. 11. im Nat.-Theater od. Rückw. Planken - Friedrichsring - Collinistr. Abzugeb. geg. Bel. Otto-Beck-Str. 47

Groß. Garten abzugeb. geg. kleineren, ca. 250 qm, Neckarstadt. ☎ 5174B

Näherin sucht noch Kunden. ☎ 5219B

Strickarbeiten werden angenommen. ☎ 5155B

Filmtheater

Ufa-Palast. Heute 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. Sybille Schmitz u. Albr. Schoenhals in „Vom Schicksal verweht“. Ein abenteuerlicher Film voller Spannung und sensationeller Ereignisse mit Rud. Fernau, Hermann Speelmans, Heinz Salfner u. a. - Spielleitung: Nunzio Malasomma - Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Heute Mittwoch und Donnerstag jeweils nachm. 1.15 Uhr große Märchenvorstellung. Im Programm: 1. „Die verzauerte Prinzessin“, 2. „Purzel der Zwerg u. der Riese vom Berg“, 3. „Kunst im Spielzeug“. Preise: Kinder 30, 50, 70 u. 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten u. die Karten sich im Vorverkauf zu besorgen.

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg. - 2.15, 4.45 und 7.30 Uhr. Der Geza-von-Bolvary-Film „Die heimliche Gräfin“. Ein heiterer Wien-Film mit Marie Hell, Wolf Albach-Retty, Elfriede Datzig, Paul Hörbiger, Rich Romanowsky, Oskar Sima, Theod. Dannegger, Wochenschau und Kulturfilm. Jugendl. über 14 Jhr. zugelass.

Schuburg. 2. Woche! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Heiterkeit ohne Ende über das Theo-Lingen - Hans-Moser - Lustspiel: „7 Jahre Glück“ mit Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty, Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute 3.40, 5.55 und 7.50 Uhr! „GPU“. Ein Karl-Ritter-Film der Ufa m. Laura Solari, Marina v. Ditmar, A. Engelman u. a. Ein Drama der Leidenschaft, der Liebe u. des Hasses! Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Heute letzter Tag! „GPU“. Die Europa bedrohende Terrororganisation der roten Gewaltherrscher. Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit Laura Solari, Marina v. Ditmar, A. Engelman, Marina v. Ditmar, Will Quadflieg, Karl Haubenreifer, Helenev. Schmithberg, Albert Lippert, - Thema: Stoff u. Gestaltung dieses Films lassen seinen Schöpfer Karl Ritter erneut als den ungewöhnliche wagenen Zeitschiller erkennen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn Hptf.: 11.00, 1.00, 3.15, 5.40, 8.05. Wochensch.: 12.35, 2.50, 5.15, 7.40. Beg. d. Abendvorstell. 7.30

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Heute letzter Tag! „GPU“ mit Laura Solari, Andrews Engelman, Marina v. Ditmar, Will Quadflieg, Karl Haubenreifer, Helenev. Schmithberg, Albert Lippert, - Thema: Stoff u. Gestaltung dieses Films lassen seinen Schöpfer Karl Ritter erneut als den ungewöhnliche wagenen Zeitschiller erkennen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn Hptf.: 11.00, 1.00, 3.15, 5.40, 8.05. Wochensch.: 12.35, 2.50, 5.15, 7.40. Beg. d. Abendvorstell. 7.30

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Ab morgen: Brigitte Horney, Johannes Heesters in „Illusion“. Ein Spiel der Liebe und des Schicksals. - Jugend nicht zugelassen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm.

Lichtspielhaus Müller Mittelstr. 41. Heute bis einschl. Donnerstag: Gustav Fröhlich, Heli Finken-zeller in „Gleisereck“. Ein packender, dramatisch. Ufafilm! Neueste Woche! Jugend nicht zugelass. Tagl. 3.45, 5.45 u. 7.20.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Donnerstag letzter Tag: „Spätrupp Hallgarten“, - 5.15 und 7.30 Uhr.

Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.45. „Alles hört auf mein Kommando“ mit Adele Sandrock, Marianne Hoppe, Wolfgang Liebeneiner u. a. Jugendfrei.

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr. „Schuß am Nebelhorn“ mit Fritz Rasp, Josef Eichheim und Maria Eyck - Jugendfrei!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, den 11. Nov. 1942. Vorstellung Nr. 71. KdF-Kulturgemeinde Mannheim. „Der goldne Dolch“. Ein Schauspiel in drei Bildern von Paul Apel. Anfang 17 Uhr, Ende etwa 19.30 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Tagl. 19 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15 Uhr: „Entspannung vom Alltag“ durch Jounys lustige Bären-Revue und 9 neue Attraktionen. - Vorverkauf täglich (außer Sonntag) 10-12 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8.

Palmgarten „Brückl“, zw. F3 u. F4. Tagl. 19.15 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.00 u. Sonn- u. Feiertag 15.00. Nachm.-Vorstellg. Vorverk. Ruf 226 01.

Unterricht

Staatliche Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau in Rufach (Els.). Die diesjährigen Lehrgänge nach den Richtlinien d. Reichserziehungsministeriums beginnen am 16. Nov. 1942. Für den Obstbaulehrgang werden Anmeldungen noch angenommen. - Auskunft erteilt der Anstaltsleiter.

Nachhilfe für Volksschüler, 3. Klasse, gesucht. ☎ 5250B

Teilnehmer für spanische Konversation, wöch. einmal abds. gesucht. ☎ 139 815VS

8. Deutsche Reichslotterie Ziehung 2. Klasse
am 16. u. 17. November
Achten Sie auf die rechtzeitige Erneuerung Ihres Loses. Kauflose sind noch zu haben.
Staatliche Lotterie-Einnahmen
Dr. Eulenberg
K 1, 6 - Breite Straße
Dr. Martin
D 1, 7/8 - Hansahaus
Samstagnachmittag geschlossen

Café Wien
Das Haus der guten Kapellen!
Die Konditorei der Dame

Wir helfen Ihnen durch hervorragende Versicherungsleistungen Krankheitskosten tragen und damit Ihre Gesundheit wiederherstellen.
Haupt-, Zusatz- und Zuschußtarife in reicher Auswahl für Stadt und Land.
Tarif K bietet z. B. 10 RM Krankenhaustagegeld und Zuschuß für Operations- und Transportkosten bei einem Monatsbeitrag von 2 RM an.
Entschließen Sie sich, ehe es zu spät ist. Wir versichern auch Ihr Leben und Ihre Sachgüter.

Deutscher Ring
Bezirksdirektion Nordbaden/Pfalz
Mannheim D 1, 7-8 Hansa-Haus

Nachts zur Arbeit ohne Licht? Nein! Ihr BOSCH-Radlicht setzen wir wieder in stand!
Heinrich Weber
Mannheim - J 6, 3-4
Fernruf 285 04

Alle Uniform **Effekten** für Heer und Luftwaffe
ZEUMER
in der Breiten Straße
H 1, 6-7 - Fernruf 203 03

HAUSBESITZER!
Abgeltungsdarlehen zur Ablösung der Hauszinssteuer geben die Versicherungs-, insbesondere Lebensversicherungs-Unternehmen. Sie sind bevorrechtigt in den Fällen, in denen sie die erste Hypothek gewährt.

Preissenkung!
Döhler Backstolz
das zuverlässige Backpulver in unveränderter Qualität
nur noch **6 Pfg**

Seit **Fahren größte deutsche Weinbrennerei Dujardin**
Llerdingen/Rh.

Verla
Mann
Feran
Ersch
wöch
Anzei
gültig
Erfüll

Donn

Ents
Führe
alle u
gründ
rechte
Sonnt
Mittw
Churc
meidl
wörder
Blitze
um d
Schutz
an d
diesem
gesagt
Feind
zösis
plante
diktee
schaffe
könnte
rollt.
und R
kazer
Nizza
Church
ist ve
Festun
schen
Achse
schütz
und je
gewiß
englisc
talen
So wir
daß sel
den Fr
Ter
gemach
als Fei
Feind
„Nur d
wo du
Vormat
gegeng
die Ent
dieser
gewirkt
Agentu
Prä f
Treppe
lon ein
auf, a
Patriot
devolle

Der I
das fra
Franz
zösisch
Am 2
englisch
jede V
klärt.
Es is
Arrang
die fra
hrersei
zuschlie
Für I
ständli
Die o
reich n
hatte a
stellt, d
Das o
seiner I
mußte,
empfun
ausgelö
beiden
Nach
englisch
länder
artete,
um die
Die I
stillstan
Ehre de
tun kön
werden
britisch
Agentur
würde
Das f
Frankr
oder da
sonderr